

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

[illegible]

Nach keine Freigabe des Bankverkehrs

Weiter vertritt sich in Kreisen der Wirtschaft die Ansicht, als würden die Notverordnungsbestimmungen über den Zahlungsverkehr von den Banken einseitig zu ihren Gunsten ausgelegt. Das gilt vor allem für den Ueberweisungsverkehr, der von den Banken noch in keiner Weise derartig ausgeglichen worden ist, daß er den Ansprüchen der produktiven Wirtschaft Rechnung trägt. Es hat sich der Ueberweisungsverband e. V. bisher noch nicht entschlössen können, die Höchstsumme für Ueberweisungen von 50.000 Mark wesentlich heraufzusetzen.

erwartet, die sich vor allem mit den Rückwirkungen des behinderten Zahlungsverkehrs auf die produktive Wirtschaft

daß beständige Verrechnungsschecks auch noch in den ersten Tagen des August ausgestellt werden dürfen und daß die Einlösung auch durch Guthabrisst auf einem Konto erfolgen kann, das nicht bei dem bezogenen Kreditinstitut geführt wird.

Selbstverständlich kann die Guthabrisst nur im Rahmen der für Ueberweisungen freigegebenen Beträge finden. Im übrigen bleiben auch diesmal Vorrisst über den Schuldversch. über die Ausnahme

New York, 28. Juli.
Von einer mehrwöchigen Europareise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, erhebt der Präsident der Columbia Universität, Nicholas Murray Butler, seine warnende Stimme und erklärt, die schleunigst eine grundlegende Schuldenreorganisation erforderlich sei. Das Volk der Vereinigten Staaten habe durch den Preissturz und die Arbeitslosigkeit mehr verloren als die ganzen Kriegsschulden wert seien. Auf den Schultern Amerikas laste die enorme Verantwortung zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse.

Eine programmatische Erklärung

Hierzu wird nunmehr von amtlicher deutscher Seite das Wort ergriffen. Man kann sagen, daß die folgenden Ausführungen die ersten positiven Mitteilungen der amtlichen Stellen über den wirtschaftlichen Stand der Dinge sind. Die Aufklärung kommt etwas spät, aber man ist schließlich gegenüber Auskünften der verantwortlichen Stellen sehr bescheiden geworden. Heute erklärt diese Stelle, daß selbst die deutsche Zustimmung zu solchen französischen Garantieforderungen noch in keiner Weise die Sicherung einer großen Auslandsaufgabe bedeuten würde. Damit ist nochmals zube-

Käme also Deutschland den französischen Garantieforderungen nach, so bestände damit noch lange keine Gewähr für das Zustandekommen der Anleihe. Die Regierung Brüning habe von sich aus erklärt, daß eine Zustimmung zu den Garantieforderungen in keinem Falle in Frage komme. Die gleiche Haltung müßte jede deutsche Regierung einnehmen.

In diesem Zusammenhang ist die Meldung von Interesse, daß die englisch-französischen Verhandlungen über die Bereitstellung einer 400-Millionen-Reichsmark-Anleihe für die Bank von England heute unterbrochen worden sind. Der englische Unternehmer hat sich zur Rücksprache nach London zurückbegeben. Andere Meldungen wollen davon wissen, daß gegenwärtig amerikanisch-englische Verhandlungen über die Vergabe eines größeren Kredits an England stattfinden, um England eine glatte Durchführung der Stillhaltung gegenüber Deutschland zu ermöglichen.

Von Professor Gustav Cassel, Schweden

Die Ereignisse der letzten Zeit haben uns nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seinem Gold Nutzen ziehen zu können glaubt. Bei allen internationalen Verhandlungen, die anlässlich der deutschen Kriege stattfanden, hat Frankreich stets betont, nichts ohne die Mitwirkung Frankreichs geschehen könne. Tatsächlich waren auch die übrigen Mächte gezwungen, diesen Standpunkt anzuerkennen, und damit hat Frankreich die Stellung erreicht, von der aus es politische Bedingungen für seine Mitwirkung diktieren kann. Mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit hat Frankreich daran festgehalten, dass Deutschland politische Garantien erhalten müsse, bevor es auf finanzielle Hilfe rechnen dürfe. Von der Art der Garantien, die Frankreich solcher Lage zu fordern pflegt, hat die Welt sich früher eine Vorstellung bekommen, als Frankreich Bedingungen für seine Mitwirkung an der internationalen Hilfsaktion zugunsten Oesterreichs nach dem Zusammenbruch der Kreditanstalt stellte. Damals erreichte Frankreich jedoch nicht sein Ziel, Oesterreich zu sein Ballaststaat zu machen. Die Bank von England gab ein und stellte Oesterreich die nötige Summe zur Verfügung. Im Falle Deutschland galt es aber eine Summe von weit größerem Umfang und Frankreich konnte sicher damit rechnen, daß eine solche Hilfe ohne französische Mitwirkung unmöglich war. Die Gelegenheiten geflohen, von Frankreich politische Münzen auf den gesammelten Goldvorräten prägen konnte.

In den letzten Wochen hat Frankreich noch seine Stellung dadurch weiter zu befestigen gesucht, daß es mit Hilfe seiner großen Auslandsbanknoten noch mehr Geld an sich gezogen hat. Es galt, die übrigen Länder und besonders England zwingen zu lassen, daß Frankreich seine selbständige Vorgehen von ihrer Seite durch Goldabzüge verhindern könne. Die Londoner Telegramme haben täglich eine Goldausfuhr von 2 bis 5 Millionen Pfund Sterling (40 bis 100 Millionen Reichsmark) gemeldet gehabt. Der Goldmarkt Londons ist dadurch stark verknappt worden, daß die Bank von England am 23. Juli ihren Diskont auf 3% Prozent erhöhen mußte, was trotzdem den fortgeleiteten Goldabfluß nicht hinderte. Unter solchen Umständen mußte natürlich die Londoner Konferenz ohne greifbares Ergebnis enden. Die grundsätzliche Situation bleibt unverändert.

Frankreich kann mit Hilfe der Macht des Goldes seine Forderung politischer Zugewinnnisse von Seiten Deutschlands aufrechterhalten und hat die Mittel in seiner Hand, um in jedem Augenblick andere Geldmärkte ihre Abhängigkeit von Paris fühlen lassen.

Man kann natürlich je nach politischem Standpunkt diese Lage verschieden beurtheilen. Diejenigen Zeitungen, die diesen Zusammenhang von einem schönen Weltfrieden sprechen, haben jedenfalls feineres Verstandesvermögen, denn was das Interesse der Weltwirtschaft an der Sache betrifft, ist wohl hier unter keinen Umständen das richtige Idyll, und den wirklichen Inhalt der sogenannten „Sieges“ dürfte die verhängnisvolle Entwicklung, mit der wir jetzt zu rechnen haben, ziemlich enttäuschen.

Offenbar ist jedenfalls geworden, daß Frankreich seinen gewaltigen Goldbesitz als eine Kraftquelle im ersten Ranges betrachtet. Kann man mit dem Macht des Goldes politische Zugeständnisse erpreisen, die sonst nur mittels eines blutigen und kostbaren Kampfes gewonnen werden können, so ist das Halten eines außergewöhnlichen Goldvorrates sicherlich auch beträchtliche Diaper wert. Daher wird Frankreich den einmal eingeschlagenen Weg weiter beschreiten und wird jenes Land, das sich Frankreichs politischen Forderungen entgegenstellt, mit neuen Goldabschätzungen bedrohen. Es folge die Haltung Frankreichs muß aber unvermeidlich weitreichende Folgen haben. Zunächst werden auch andere Länder sich veranlaßt sehen, ihre Goldreserven merklich zu vergrößern, in nicht bei ungünstiger Weltwirtschaftslage in Abhängigkeit

von der diktatorischen Politik Frankreichs zu gerufen. Eine allgemeine Erhöhung der Ansprüche auf Goldreserven ist aber der Goldparitätspolitik gerade entgegengesetzt, die die notwendige Voraussetzung ist für die Gesundung der Weltwirtschaft.

Als wahrscheinliche Folge der von Frankreich mit Hilfe seines Goldes betriebenen Machtpolitik wird deshalb ein erneuter Preiskurs einsetzen, wodurch die wirtschaftliche Depression der Welt weiter verschärft wird. Die Erhöhung des englischen Diskonts ist das erste Signal für das, was jetzt kommen muß. Der Versuch des Hooverplans, der Kriege ein Ende zu machen, wird offenbar mißlingen, wenn nichts getan wird, um der gesteigerten Goldknappheit, die jetzt bevorsteht, entgegenzutreten. Wenn die Welt die Folgen dieser Goldknappheit in der

Form von gesteigerter Arbeitslosigkeit und zunehmender sozialer Unruhe zu durchleben haben wird, wird Frankreich seine Hände in Unschuld waschen und abermals erklären, daß es niemals absichtlich Gold an sich gezogen habe.

Für die übrige Welt sollte aber die Lehre aus den augenblicklichen Vorgängen leicht zu ziehen sein. Die internationale Goldwährung kann nur aufrechterhalten werden, so lange die Ansprüche auf Gold auf das wirtschaftlich oder banktechnisch notwendige Maß beschränkt werden. Würden die Länder aber Gold für politische Zwecke anzuhebeln beginnen, dann bleiben der fortgesetzten Wertsteigerung des Goldes, aber auch dem wirtschaftlichen und sozialen Elend, das die Welt zu erleben haben wird, keine Grenzen gesetzt!

innerhalb Europas verwies Macdonald auf seine frühere Rede gelegentlich einer Versammlung im deutschen Reichstag. Der Lauf der Dinge habe bewiesen, daß die britische Regierung nicht von dem Wege abgewichen sei, dessen Ziele und Ideale er, Macdonald, damals verkündet habe.

Der Eindruck dieser knappen, aber offenen Ausführungen war stark. Man fühlte die Persönlichkeit dieses führenden Staatsmannes ebenso stark wie seine Offenheit als ein seltenes Erlebnis in dieser diplomatisch verlaufener europäischen Atmosphäre.

Die Anmeldung von Devisen

Berlin, 28. Juli.
Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Devisen im Gesamtbetrage von 20 000 M. und darüber für den einzelnen Anzeigepflichtigen unter Hinzurechnung der Devisen seiner Ehefrau und der mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder läuft am 29. Juli 1931 ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht

beabsichtigt. Lediglich für die Inhaber von Währungsanleihen bei inländischen Kreditinstituten ist mit Rücksicht darauf, daß die Verpflichtung dieser Inhaber zur Ablieferung oder Anzeige ihrer Währungsanleihen erst in der zweiten Durchführungsverordnung zur Kapitalverkehrsverordnung festgelegt worden ist, die Frist bis zum 5. August 1931 erstreckt worden. Auch hier besteht jedoch Ablieferungs- oder Anzeigepflicht bis zum 5. August nur in den Fällen, in denen das Währungsanleihe zugunlich des inländischen Devisenbesitzes den Gegenwert von 20 000 RM. erreicht oder übersteigt.

Ergebnislose Nachverhandlungen

im Lohnstreit der Eisenindustrie Nordwest

Berlin, 28. Juli.
Im Lohnstreit in der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe haben heute im Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen stattgefunden. Diese blieben ergebnislos. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Die deutsch-englische Aussprache

Für Friede und Verständigung

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 28. Juli. (Sig. Drahtber.)

Der heutige Dienstag ist mit hochpolitischen Besprechungen der deutschen Regierung mit den englischen Gästen Macdonald und Henderson ausgefüllt gewesen. Am Vormittag konferierten Macdonald, Henderson, Reichsminister Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius in der Reichskanzlei. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Sie wurde abgebrochen, da die englischen Gäste dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ihre Aufwartung machten. Am Nachmittag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Die zweite Unterredung fand nicht in der Reichskanzlei statt. Man hatte einen Ausflug auf dem Wannsee gemacht und dort im Motorboot konferiert.

Diese Fahrt im Motorboot erinnert lebhaft an jene Fahrt anlässlich der Locarno-Konferenz, die die Staatsmänner Englands, Frankreichs und Deutschlands in einer Motorjacht auf dem Lago Maggiore unternahmen. An der Fahrt auf dem Wannsee nahmen außer den englischen Ministern, dem Reichsminister v. Brüning, Staatssekretär v. Bülow und Ministerialdirektor Dieckhoff teil. Die englischen und deutschen Minister besprachen die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Maßnahmen, die zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete getroffen werden können.

Die Jungangabe des internationalen Arbeitszeitabkommens für den Bergbau

wurde erwogen, das Abrüstungsproblem wurde in Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die kommende Abrüstungskonferenz erörtert. Die Besprechungen trugen einen außerordentlich freundschaftlichen Charakter. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die allgemeine Abnahme, die durch die Zusammenkünfte in Genua, Paris und London in so glücklicher Weise geschaffen wurde, fortgesetzt und ausgebaut werden mußte.

Schon am frühen Vormittag hatte sich sowohl vor dem „Kaiserhof“, in dem die englischen Gäste Wohnung genommen hatten, wie vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße große Menschenmassen versammelt, um die britischen Gäste zu begrüßen. Als Macdonald und Henderson um 10 Uhr das Hotel nach der Reichskanzlei hin verließen, wurden ihnen spontane Ovationen dargebracht, die sich auf der Fahrt der Minister zum Reichspräsidenten-Palais wiederholten. Die Polizei hatte dem Publikum weitestgehende Freiheit ge-

stattet. Nur eine Seite der Straße war gesperrt worden. Macdonald und Henderson sowie Vizekanzler Rumbold dankten für die Begrüßungen. Am

Besuch des Reichspräsidenten

nahmen die beiden britischen Minister, der englische Vizekanzler, der Chef des Protokolls, Graf Zattenbach, sowie Reichsminister Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär v. Bülow teil, die sich durch die Gärten der Ministerien in das Reichspräsidenten-Palais begaben hatten, wo die englischen Gäste von Staatssekretär Meißner begrüßt wurden. Die Audienz währte ungefähr eine halbe Stunde. Als die englischen Minister das Reichspräsidenten-Palais verließen, hielten sie lange Zeit lächelnd dem Kreuzfeuer der Photographen stand, während die Volksmenge immer wieder in Schreie ausbrach. Immer wieder mußten sie dem Publikum danken, das auch vor dem Hotel „Kaiserhof“ die Gäste freundlich begrüßte. Hier empfing Macdonald sowohl die Vertreter der ausländischen wie der deutschen Presse (hierüber berichten wir weiter unten). Um 1 Uhr fand dann ein Frühstück beim preussischen Ministerpräsidenten Braun statt, das infolgedessen privaten Charakter trug, als die Mitglieder der Reichsregierung an ihm nicht teilnahmen. Es waren lediglich Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei erschienen, so zum Beispiel die Abgeordneten Wels und Dr. Weischedel, die eigens von Wien nach Berlin geeilt waren.

Der Besuch der englischen Gäste galt jedoch dem sozialdemokratischen Führer und nicht dem Ministerpräsidenten Braun. Am Nachmittag wurden dann die Besprechungen fortgesetzt. Am Abend fand ein

großer Empfang in der britischen Botschaft

statt, an dem die führenden Politiker und Wirtschaftler Deutschlands sowie die Mitglieder der englischen Mission teilnahmen.

Außenminister Henderson hat bereits heute abend 10 Uhr die Reichshauptstadt im Gespräch verlassen. Macdonald hat sich noch nicht entschlossen, ob er morgen früh mittels Flugzeuges abfährt oder ebenfalls den Expresszug benutzt. Drei englische Militärflugzeuge sind heute in Tempelhof gelandet, wo sie von dem Militärattaché der englischen Botschaft begrüßt wurden. Diese Militärflugzeuge werden Macdonald, falls er sich zur Rückreise im Flugzeug entschließt, begleiten.

Zepp landet im Eismeer

Postaustausch mit dem Eisbrecher „Malagin“

Friedrichshafen, 28. Juli.

Eine beim Luftschiffbau Friedrichshafen heute vormittag eingegangene telegraphische Benachrichtigung besagt, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor dem Eintreffen über dem Franz-Josefs-Land das verabredete Zusammenreffen mit dem russischen Eisbrecher „Malagin“ bei der Spooer-Insel hat ausführen können. Das Luftschiff führte am Montag gegen 19.30 Uhr eine Wasserlandung aus, tauchte die Post aus und stieg nach etwa 15 Minuten wieder auf. Eine längere Landung war infolge der ungünstigen Eisverhältnisse nicht möglich. Als dann setzte das Luftschiff seine Fahrt nach dem Franz-Josefs-Land fort.

Die mit programmatischer Pünktlichkeit erfolgte Begegnung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ mit dem russischen Eisbrecher „Malagin“ im Polarmeer des Nordpolargebietes wird von den Sachverständigen des Luftschiffbaus Zeppelin, wie der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ in Friedrichshafen meldet, als ein

Erfolg von hoher praktischer Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des Weltverkehrs

erklärt; denn es hat sich gleich bei diesem überhaupt ersten Versuch erwiesen, daß eine planmäßige Zusammenarbeit von Luftschiff und Dampfer sowohl zum Austausch der Weitermeldungen als auch zum postalischen Verkehr in der Arktis durchführbar ist. Die Schiffsleitung des „Graf Zeppelin“ ist den Nachrichtenmeldungen des Eisbrechers „Malagin“ auf geradem Wege gefolgt, um mit ihm vor der Südküste von Franz-Josefs-Land zusammenzutreffen. Schon während der letzten Fahrstunden hatte „Graf Zeppelin“

weite Strecken eisfreien Meeres

getroffen, und so entschloß sich General, nachdem hinter Kap Flora der „Malagin“ erreicht war, zur Wasserung unmittelbar neben dem Eisbrecher. „Graf Zeppelin“ wurde navigativ bis auf 80 Meter über die Meeresfläche herabgeführt und mit Hilfe der Dreifachanker, die sich unter Wasser schirmartig öffneten, festgehalten und vollends niedergelassen. Das Luftschiff setzte ganz leicht auf der leicht bewegten See auf und hielt sich schwimmend auf den luftgefüllten Polstern unter

der Schiffsbrücke und der hinteren Motorengondel. Der Eisbrecher „Malagin“ leistete bei dem Zwischenlandungsmanöver durch Bootsaushebung Hilfe; auf dem Luftschiff wurde ein Schlauchboot flottgemacht. Die beiderseitige Begrüßung der Schiffsbesatzung und Expeditionsteilnehmer war kurz, aber herzlich. Ebenfalls ging der schon vorbereitete Austausch von Post vor sich. Knapp 15 Minuten nach der Wasserung erhob sich „Graf Zeppelin“ wieder.

Die Reiseroute des Luftschiffes

„Graf Zeppelin“ hat nach seiner Abfahrt von Leningrad zunächst direkten Nordkurs auf Kap Flora, das nördliche Kap der großen Halbinsel Kamchatka, gehalten und dabei in den ersten zwölf Stunden 1100 Kilometer zurückgelegt. Die Reisegeschwindigkeit betrug bis dahin 99,2 Stundenkilometer. Von Kap Flora schwenkte das Luftschiff auf Nordostkurs ein und steuerte Nowaja Semlja nicht an, sondern nahm direkte Richtung auf Franz-Josefs-Land. Die Wind- und Wetterverhältnisse wurden während der Überquerung der in ihrem nördlichen Teil eisfreien Barentssee ungünstiger, auch verlangte die Eider wiederholt die Fahrt, um den Geographen an Bord photographische Aufnahmen zur Nivellierung des sehr ungenauen Kartenmaterials zu ermöglichen. Die Reisegeschwindigkeit des Luftschiffes verminderte sich dadurch in den nächsten zwölf Stunden auf 84 Stundenkilometer, stieg aber während der weiteren Fahrt wieder auf 71 Stundenkilometer. Die Infestation an Nord kam auf kurzer Weile fortwährend in Verbindung sowohl mit dem russischen Observatorium auf der Spooer-Insel als auch mit dem Eisbrecher „Malagin“, der bald nach Wasserung von Kap Flora, der Südküste von Franz-Josefs-Land, gesichtet wurde. Auf seiner Kreuzfahrt über dem Nightingale-Sund und den Südküsten des Archipels wurden außer einzelnen Polartieren keine Anzeichen animalischen Lebens, also auch keine Spuren von der verschollenen Arktis-Gruppe der Luftschiffes „Italia“ entdeckt.

Moskau, 29. Juli.
Am 1. Uhr verließ das Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Franz-Josefs-Land und schlug die Richtung nach Nordland ein.

Aufruf zur Selbsthilfe

Eine Erklärung des Zweckverbandes der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster

Bochum, 28. Juli.

Die vorstehenden Handelskammern erlassen nachstehenden Aufruf:

Das deutsche Volk ist wieder einmal in einer furchtbaren Daseinsbedrohung auf sich selbst gestellt. Die gewaltige Steigerung der Zinslasten erwirkt in erhöhtem Maße die Fortdauer der verbliebenen Gütererzeugung. Es muß deshalb alles gechehen, um die Produktivität und damit den Fortbestand der Betriebe gerade jetzt zu erleichtern. Der Versuch, die natürlichen Wirtschaftsfunktionen, die allein durch den Ausgleich von Angebot und Nachfrage reguliert werden, durch staatliche Zwangsmaßnahmen einzuzwingen, hat zu einem völligen Mißrat geführt. Während die durch den Kriegszwang wenig beeinträchtigte Privatwirtschaft der Vorkriegszeit ihre national-wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben durch wachsenden Wohlstand und den Aufstieg aller Volksschichten erfüllte, hat der mit staatlicher Macht auf das Wirtschaftsleben angewandte Sozialismus der Nachkriegszeit zu einer lähmenden der Produktivität der Wirtschaft mit den politischen und sozialen Folgeerscheinungen der Gegenwart geführt. Zweifelslos sollte die Methode, der Wirtschaft mit politischen Machtmitteln bestimmte Leistungen vorzuschreiben, zur Behebung aller Mängel der deutschen Arbeiterkraft führen. In Wirklichkeit ist das Ergebnis ein ganz anderes: Dauernde Arbeitslosigkeit von Millionen deutscher Arbeiter, Kurzarbeit für weitere Millionen, Verdrängung der sozialen Einrichtungen und eine Unproduktivität, die immer mehr Betriebe erlegen und erliegen.

Dieses System hat versagt und bedarf der Abstellung, um die Selbsthilfe zu ermöglichen. Die Wirtschaft befindet sich in einem verzweiflungsvollen Notzustand wie vor der Währungsstabilisierung. Auch damals, im Oktober 1923, hat das ganze deutsche Volk die härtesten Anstrengungen, nicht zuletzt auch durch Mehrleistungen, auf sich genommen, um die tödliche Wirkung der Inflation auszuheilen. Zu stärksten Anstrengungen muß auch jetzt das deutsche Volk aufgerufen werden. Die Ausgabenwirtschaft muß durch einen Abbau der öffentlichen Aufgaben und der Wirtschaftsunternehmungen der öffentlichen Hand, durch einen Umbau der Verwaltung, durch die Einschränkung des übertriebenen Parlamentarismus in den Gemeindeverwaltungen u. a. m. schnellstens beschränkt werden. Die sozialen Institute müssen ohne Steigerung der schon überhöhten Beitragssätze und unter Vermeidung von Aufschlägen aus dem allgemeinen Steueraufkommen in Ordnung gebracht werden.

Die tätige Hilfe aller Volksschichten zur Beseitigung der vorhandenen Mängel muß entschlossen eingeleitet werden. Die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und damit die Fähigkeit, brachliegende Arbeitskräfte wieder aufzunehmen, muß durch die Senkung der Gestehungskosten wieder hergestellt werden. Die Wirtschaftlichkeit in Deutschland in einem völlig unhaltbaren Zustand geraten. Kohlen, deren Erzeugung im Inland 3 bis 4 RM. pro Tonne teurer ist als im Ausland, Eisen, das in Deutschland herzustellen 30 RM. pro Tonne

mehr kostet, als im konkurrierenden Ausland, können aus reichenden Absatz finden. Da Steuern, soziale Lasten und Zinsen schwerer denn je auf der Gütererzeugung lasten, muß der Arbeitslosenanteil an der Gütererzeugung sowohl nach der Seite der Arbeitszeit als auch nach der Seite der Lohnhöhe beweglicher gestaltet, d. h. aus der politischen Bindung herausgenommen und wieder auf das Marktbedürfnis eingestellt werden. Die Arbeitslosen, bedingt durch Lohn und Arbeitszeit, sind ein Teil der Markterzeugung, richtig sich nach den Weltmarktpreisen und können nicht durch politische Gewalt davon gelöst werden. Wie ist es größerer Arbeitslosigkeit im deutschen Volk gewesen, mit gegenwärtig. Die breitesten Schichten des deutschen Volkes sind bereit, durch gesteigerte Leistung der Not der Zeit zu Leibe zu geben.

Das deutsche Volk fühlt sich in seinem Lebensdasein so tief erschüttert, daß es jedem Staatsmann folgt, der dem deutschen Volk ohne parteipolitischen Feilschen den Weg zu neuem erfolgreichen Lebenskampf eröffnet. Er gibt nur diesen Weg ins Freie oder einen Verfall, der wie in Rußland und Australien, zu einer Dauerverelendung der Arbeiterkraft und des Volkes führt. Es ist völlig undenkbar, daß ein so intelligentes und arbeitsschaffendes Volk wie das deutsche auf die Dauer ein kulturloses Bettelvolk sein könnte und der dauernden Unfreiheit verfallen sollte. Nur wenn die Welt sieht, daß das deutsche Volk die härtesten Anstrengungen macht, um sein Schicksal selbst zu meistern, wird das immer und zunehmend wirtschaftliche Kreditvertrauen auf reichend wiederhergestellt, das uns durch Tributentwertung und eine falsche wirtschaftliche Lebensführung verloren gegangen ist. Die Sozialpolitik auslender Kreditnahme schließt, wie die letzte Zeit klar erwiesen hat, schwere Gefahren in sich. Nur eigene Kapitalbildung schafft Freiheit und höchstes Verantwortungsgefühl. Arbeiten und Sparen sind die einfachen Mittel, die zur Wiederherstellung von Wohlstand, Freiheit und Macht führen!

Neues in Kürze

Der frühere Landeshauptmann der Provinz Hannover, Dr. Martin von Campe, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbenen ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten völksparteilichen Abgeordneten Dr. Rudolf von Campe.

Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß das Devisenfondsbudget in Berlin aufgestellt werden soll, weil seine Beamten keine Beschäftigung haben, wird auf zufälliger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Ein großer Schadenfeuer hat das Tüftler-Präparatent heimgeführt. Das Feuer- und das Röntgenmuseum sowie die Bäder sind niedergebrannt.

Ein Eisenbrand scherte in dem ungarischen Dorf Refuel bis Dienstag 15 Uhr 40 Käufer ein. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Sicherheit nur durch Abrüstung

Macdonald vor der deutschen Presse

Berlin, 28. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung.
Gang im Gegenlicht zu den deutschen Empfängen geht hier alles selbstverständlich zu. Das zeigte der getragene Empfang in der amerikanischen Botschaft, das wurde heute durch den Empfang im „Kaiserhof“ nochmals bewiesen. Man stellt Vergleiche zwischen den beiden Presse-Empfängen an und konstatiert, daß der englische Ministerpräsident weit mehr als sich herausgehob aus der amerikanischen Außenminister. Als Entschädigung bleibt lediglich, daß Stimson's Reise nicht offiziell stattfand.

Man tritt in den schlichten Gesellschaftsraum des Hotels und findet die beiden britischen Minister bereits im Gespräch mit ausländischen Vertretern der Presse. Die schmale, schlankte Gestalt des englischen Premierministers, der feingekleidete Kopf mit den großen, fast weichen Augen unter buschigen Brauen steht von der gedungenen Gestalt Hendersons mit dem rötlichen, buschigen Gesicht ab. Zwei Temperamente, zwei Wesensarten, Macdonald der feingestimmte Denker, Henderson der Mann der Tat, der Macdonalds Ideen in die politische Praxis umsetzt. Leher, die Rechte in der Politische vergraben, beginnt der englische Premierminister.

Macdonald dankt für den herzlichen Empfang

und betont, daß der Berliner Besuch nicht nur der Höflichkeit entspreche, sondern daß man nach Berlin gekommen sei, um die Fragen zu erörtern, die bereits in Chequers und später in London Gegenstand einer vertrauensvollen Aussprache gewesen seien. Macdonald betont, daß die Qualität des deutschen Volkes, seine wirtschaftliche und finanzielle Stärke, auch diesmal über die Schwierigkeiten hinwegkommen werde. Noch weitere Schwierigkeiten seien zu überwinden. Dem verleihe er sich nicht. Aber er habe die feste Überzeugung, daß sich die Deutschen als Volk durchringen werden und daß kein Deutscher seine Nation im Stich lassen werde. Diese Worte des britischen Staatsmannes klingen wie ein Appell. Macdonald fährt fort, der Deutsche sei mit Recht ein stolzer Staatsbürger, und dieser Stolz werde ihm die Kraft geben, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn sie einmal überwunden seien, dann müsse eine internationale Zusammenarbeit die Vereinigung der europäischen Atmosphäre bringen. Zu diesem Zwecke hätten Deutschlands Staatsmänner in England gewillt. Zu demselben Zwecke seien die britischen Minister nach Berlin gekommen. Seiner besonderen Freude gab der Premierminister im Namen des englischen Volkes über den herzlichen Empfang der britischen Flotte in Kiel Ausdruck. In allem glaube er ein gutes Anzeichen für eine langdauernde herzliche Freundschaft der beiden Nationen zu sehen.

Der Ministerpräsident erklärt sich dann bereit, auf an ihn gerichtete Fragen zu antworten. Mit Offenheit trat Macdonald in seinen Antworten für den europäischen Freihandel ein. Die Befreiungen einzelner Länder, alles im eigenen Lande zu erzeugen, seien zum Scheitern verurteilt; denn schließlich würde es niemanden mehr geben, der dem anderen etwas abkaufe. Das aber würde den Vorkriegsstand Europas bedeuten. Aus diesem Grunde habe man bereits in Genf sein Hauptaugenmerk auf die Schaffung eines allgemeinen Zollabkommens gerichtet. In dieser Weise müsse weiter gearbeitet werden.

Außenminister Henderson

unterstützte seinen Regierungschef durch weitere Ausführungen. Er hoffe, daß man bereits während der Verabredung des Völkerbundes zu einer positiven Grundlage in dieser Richtung gelangen werde. Gegenüber der Frage, wie der Abzug des Goldes vom Londoner Markt zu erklären sei, wies der englische Premierminister darauf hin, daß England in weitestgehender Weise Österreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern Kredite bewilligt habe.

Die deutsche Finanzkatastrophe habe natürlich auch ihre Einwirkungen auf den Londoner Markt gehabt, da London nach wie vor der Hauptplatz für fremde Depots sei.

Nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus anderen europäischen Ländern seien Gelder von England zurückverlangt worden, aber dennoch habe der Ausdruck „So sicher wie die Bank von England“ nach wie vor seine volle Gültigkeit.

Auch gegenüber einer Anfrage, ob sich Macdonald mit dem deutschen Stahlhelm in Verbindung setzen wolle, antwortete der englische Premierminister mit voller Offenheit. Macdonald sagte, daß er in seiner getragenen Rede, als er von den Idealen der Jugend gesprochen habe, nicht die deutsche Jugend allein, sondern die Jugend der gegenwärtigen Welt gemeint habe. Er könne es nur als eine große Katastrophe betrachten, wenn jemals die heutige Generation einseitig durch Furcht auf der einen und Feindschaft auf der anderen Seite gezeugen würde, in offene Feindschaft gegeneinander zu treten. Auf diese Worte des englischen Ministerpräsidenten schied die Mehrheit der anwesenden Pressevertreter Macdonald spontan. Weiter bemerkte Macdonald, daß die britische Regierung nicht an der traditionellen Politik der balance of power, des sogenannten Gleichgewichts der Mächte, festhalte, sondern gerade im Gegenteil eine Politik verfolge, die mit dem alten Prinzip nichts zu tun habe.

Die englische Regierung wolle eine allgemeine Abrüstung, eine Politik der balance of power würde aber die Aufrüstung bedeuten. Gefragt nach Revisionsmöglichkeiten

Wird das
10 Uhr die
und die Augen
aufgaben denken
zu Hause in die
Wie befriedigt
Geldbeutel es
Land mit sein
man sich die au
weil man sich
auf die herstell
nach dem Strei
Papierholz, in d
nett ist in unse
Es ist vor
dahin bleiben
Stadt hat zwanz
gen getrappt, ab
Kohlen zu ma
nicht und wir
spielte man auf
und Garten, li
leigen und ma
mehr für die au
nehr, besonders
nen einzelnen K
übergegangen, f
Wirtschaftslage
Kinder-Ferien
Jahre mit gut
verdienenden T
Ausflüge und
Umgebung und
sonstige Unter
Eindrücke verm
Ferienhelferwer
kariativen Ver
die sich auf die
teiligen wollen
Jahre, wird a
Kürensburg, w
Helande bekann
sein. Auch für
Kinder der wel
vorgegeben. Da
im den Armen
hnen eine an
10. September
Ziel Sonn
herz und Gemi
den Erwachen
genießen könne
Bönen Ausstei
dann wieder un

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Während in
großen Ferien
verein und in
Schlangen nach
Instituten
schließen muß
Reisen in die
umlag in Boch
Wirtschaftslage
40 Prozent im
1930 erfahren
litten. Ferie
Jahre nicht de
ländischen Sta
Bochumer Pa
tum und die 1
nur tropfenwei
im Flugzeug-
find durchweg
Rückgang des
tische Geldknapp
fanden, ihre F
konten bei den
Mit dem
freigegebenen
kleine Ferienre
werden müssen
Reisen in die
günstigsten Pl
in der Heimat
Nost alle S
der Unangst b
so das banfrie
heren Zutritt
den Sommer
brauchen sie si
Büße find.
heraus noch z
überlast es sic
abholt.

Hurra, 42 Tage Ferien!

Wird das ein Jubel sein, wenn heute morgen um 10 Uhr die Tore der Schulen für sechs Wochen schließen und die Jugend froh, für so lange Zeit nicht an Schulaufgaben denken zu müssen, Tornister oder Schulmappe zu Hause in die Ecke wirft. Ferien — sechs volle Wochen! Wie befreit das klingt! Nun gehts, wo der Eltern Geldbeutel es gestattet, an die See, ins Gebirge, aufs Land mit seiner köstlichen Umgebung. Und wo man sich die auswärtige Sommerfrische nicht leisten kann, weiß man sich auch Rat. Da gehts in den Stadtpark auf die herrliche Spielwiese; ins Grimmer Blauhofbad, nach dem Strande an der Ruhr, auf den Kalmes, in das Vapenholz, in den Hiltropen Busch und wo es sonst noch nett ist in unserm lieben Staubaum.

Es ist Vorfrage getroffen, daß auch die Kinder, die daheim bleiben müssen, ihre Ferienfreude haben. Die Stadt hat zwar an den Geldern für Ferienwanderungen geknappert, aber man braucht ja auch nicht immer weite Fahrten zu machen. Das gab's in unserer Jugend auch nicht und wir hatten doch unsere Ferienfreude. Da spielte man auf freien Plätzen, half den Eltern in Haus und Garten, ließ auf den Stoppelfeldern den Drachen steigen und war genussam und froh. Heute tut man mehr für die Kinder und das ist in der Großstadt auch nicht, besonders in unserer harten Zeit. So ist man in einzelnen katholischen Pfarrgemeinden wieder dazu übergegangen, für die Kinder, die wegen der ungünstigen Wirtschaftslage nicht aufs Land fahren können, die „Kinder-Ferienhilfe“ einzurichten, wie sie im vorigen Jahre mit gutem Erfolg angewandt worden ist. An verschiedenen Tagen der Woche sollen mit den Kindern Ausflüge und Wanderfahrten in die nähere und weitere Umgebung unternommen werden, wo durch Spiele und sonstige Unterhaltungen den Kindern Anregungen und Eindrücke vermittelt werden sollen. Die Leitung dieses Ferienhilfsvereins liegt vornehmlich in den Händen der karitativen Vereine, doch sind auch sonstige Personen, die sich auf diese Weise an der Betreuung der Kinder beteiligen wollen, herzlich willkommen. Wie im vorigen Jahre, wird auch in diesem Jahre das schon gelegene Querenburg, wo die katholischen Pfarrgemeinden großes Gelände besitzen, oftmals das Ziel dieser Wanderungen sein. Auch für die evangelischen Schulen und für die Kinder der weltlichen Schule sind Ferienveranstaltungen vorgesehen. Das Elternhaus wird auch seine Aufgabe tun, um den Kindern die freie Zeit so zu gestalten, daß sie ihnen eine angenehme Erinnerung bleibt, wenn am 10. September der Unterricht wieder beginnt.

Viel Sonne, viel Freude — das stärkt die Kinder Herz und Gemüt. An beiden möge es ihnen nicht fehlen! Den Erwachsenen, die in diesen Wochen ihren Urlaub genießen können, sei das gleiche beschieden. Ein paar Wochen Ausspannung tun jedem gut. Hinterher gehts dann wieder umso tatkräftiger wieder an die Arbeit. **

Kein Geld zu Reisen

40 Prozent Rückgang im Fahrkartenumsatz.

Während in den Vorjahren kurz vor Beginn der großen Ferien die Reiseleistungen im Bochumer Verkehrsverein und in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs in Schlangen nach Fahrkarten anstanden, so daß die Verkehrsinspektoren für den Fahrkartenerwerb einsteilen mußten, kann heute von einem Andrang der Reisenden nicht mehr die Rede sein. Der Fahrkartenumsatz in Bochum hat wie in fast allen Großstädten des Reiches einen Rückgang von durchschnittlich 40 Prozent im Vergleich zum Umsatz im Monat Juli 1930 erfahren. Selbst die Nachfrage nach den verbilligten Ferienjournen entspricht in diesem Jahre nicht den Erwartungen. Fahrkarten nach ausländischen Stationen werden fast gar nicht verlangt. Die Bochumer Bahnbüros haben ebenfalls nur wenig zu tun und die 100 Reichsmark Gebühr geht buchstäblich auf tropfenweise ein. Eine große Klaute herrscht auch im Ringzug-Fahrkartenerwerb. Die D- und G-Züge sind durchweg nur spärlich besetzt. Schuld an dem Rückgang des Reiseverkehrs ist weniger die gegenwärtige Geldknappheit, als die Unmöglichkeit für die Reisenden, ihre für die Sommerreise angelegten Sparpläne bei den Sparkassen und Banken frei zu bekommen. Mit den geringen bis jetzt für Sparpläneinhaber freigegebenen Beträgen lassen sich selbst bescheidene und kleine Ferienreisen nicht durchführen. Fast alle Bochumer Ferienreisenden haben ihre Pläne vollkommen umwerfen müssen und aus den ursprünglich begebenen Fahrten in die Alpen oder an das Meer werden im günstigsten Falle Wanderungen in die nächste Umgebung an der Heimat.

Nach alle Kurorte und Sommerfrischen leiden unter der Unannehmlichkeit der Verhältnisse. Wenn einige Gegenden, so das bairische Alpenland, in Erwartung eines größeren Zustroms seitens der sonst ins Ausland fahrenden Sommerfrischler die Preise heraufgesetzt haben, brauchen sie sich nicht zu beklagen, wenn sie nun ohne Gäste sind. Auch im Sauerland sind die Preise mancherorts noch zu hoch. Das Geld ist heute knapp; man überlebt es sich dreimal, ehe man überhöhte Preise zahlt.

Geldzahlungen bei der Stadtverwaltung. Während einige Städte nicht in der Lage sind, die Gehaltszahlung nach den Bestimmungen der Rotterdamer Vorzeichen (so z. B. zahlt Duisburg je am 1., 10. und 20. August ein Drittel), erfolgt bei der Stadtverwaltung in Bochum die Gehaltszahlung am 1. und 10. August je zur Hälfte. Es ist Vorfrage für leistungsfähige Abwidlung getroffen.

Amerikanischer Besuch in Bochum. Gestern traf hier eine Gruppe amerikanischer Professoren und Lehrer ein, die sich auf einer Studienfahrt durch Deutschland befinden. Es wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt und das Bergbaumuseum und das Geologische Museum besichtigt. Abends erfolgte die Weiterfahrt nach Essen.

Tagung der Westfälischen Provinzialsynode. Die diesjährige Tagung der Westfälischen Provinzialsynode wird am 7. September in Dettlaff stattfinden.

Im Kampfe gegen die Not. In Zeiten großer wirtschaftlicher Not sind es vor allem die Frauen, die auf Mittel und Wege finden, wie man dem Mangel am meisteiten begegnen kann. Getreu ihrem Motto: „Gilt's Werte der Liebe, gilt's Gottes Ehr, für Frauenhand ist nichts zu schwer“, gilt die evangelische Frauenvereine in Bochum auf den Plan getreten. In verschiedenen Vereinen hat man Fund-Sammlungen von Lebensmitteln durchgeführt, die schon jetzt befriedigende Ergebnisse gebracht haben. Die Sammlung ist derzeit gedacht, daß sich Familien verpflichten, zur bestimmten Zeit ein oder mehrere Pfund Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Lebensmitteln konnte so mancher in Not befindlichen Familie geholfen werden.

Zwei Fahrraddiebstahl auf frischer Tat ergriffen. Ein hier wohnhafter Arbeiter konnte am 27. Juli in einem Augenblick festgenommen werden, als er ein vor einem Geschäft in der Humboldtstraße liegendes Fahrrad entwendete. Am gleichen Tage konnte ein Verdammt ebenfalls beim Fahrraddiebstahl auf frischer Tat ergriffen und festgenommen werden. Die beiden Festgenommenen haben sich jetzt je einen Fahrraddiebstahl zugegeben. X

Die Wohnungsmarktlage

In Bochum wie im ganzen Reiche

Die Errichtung großer Siedlungen und Wohnblöcke, wie beispielsweise der am Gastropfer Hellweg, über die wir in Nummer 160 des „B. A.“ berichteten, gibt Veranlassung, sich mit der Lage auf dem Wohnungsmarkt zu befassen. Wer die Ermittlungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues liest: 330 300 neue Wohnungen im Deutschen Reiche im Jahre 1930, nur 2,5 Prozent weniger als 1929 und ebensoviel wie 1928, nimmt ohne weiteres an, daß der Höhepunkt der Wohnungsnot endlich überschritten sei. Aber leider ist dem nicht so. Das Hauptkontingent, 49,4 Prozent, entfiel auf Mittelwohnungen, d. h. solche von 4 bis 6 Wohnräumen, während auf Kleinwohnungen von 1 bis 3 Wohnräumen 47,7 Prozent kommen. Großwohnungen (mehr als 6 Wohnräume) sind mit nur 2,9 Prozent beteiligt, fallen also kaum ins Gewicht.

Nun sind ja in den letzten Jahren, der Nachfrage Rechnung tragend, beständig mehr Kleinwohnungen erbaut worden als Mittel- und Großwohnungen, aber es sind noch immer nicht genügend. Kleinwohnungen werden in erster Linie von Jungverheirateten verlangt. Aber der Preis der Neubauwohnungen steht noch in keinem Verhältnis zu der Miete der Altwohnungen. Rechnet man, daß etwa ein Fünftel des Einkommens für die Miete aufgewendet werden, so müßte jemand, der eine Zweizimmer-Neubauwohnung bezieht, über ein festes Gehalt von 200 bis 250 Mark verfügen. Das Einkommen von fast 80 Prozent sämtlicher deutscher Gehalts- und Lohnempfänger liegt aber unter 250 Mark Monatslohn. Diese Menschen können sich also eine Neubauwohnung nur dann leisten, wenn sie auf einen Teil ihrer sonstigen Bedürfnisse verzichten, also einen unverhältnismäßig hohen Prozentsatz des Einkommens für Wohnungszwecke ansetzen müssen.

Dieser Umstand ist so schwerwiegend, daß häufig an Stelle eines genügenden Wohnraumes einem billigeren, wenn auch beschränkteren Wohnraum der Vorzug gegeben wird. Die „Macht aus der großen Wohnung“ ist eine häufig zu beobachtende Erscheinung. Familien von vier bis fünf Köpfen, die bislang eine fünfzimmer-Wohnung innehabten, verlassen diese, um eine solche von drei Zimmern zu beziehen. Die natürliche Folge ist, daß die

Groß- und Mittelwohnungen immer weniger gefragt werden und in fast allen größeren Städten Deutschlands in erheblicher Zahl leer stehen.

Man versucht zwar, hier einen Ausgleich zu schaffen, indem man durch Umbauten aus einer größeren Wohnung mehrere Kleinwohnungen macht, aber es sind enorme Schwierigkeiten zu überwinden. Die größeren Wohnungen sind meist so gelegen, daß sich eine Teilung nur dann durchführen läßt, wenn man jeder zu teilenden Wohnung ein Zimmer opfert zwecks Errichtung von Küche, Bad und Toilette für die abgetrennte Wohnung. Außerdem muß von der Rumpfwohnung noch ein Teil abgetrennt werden, um der Teilwohnung einen Zugang vom Treppenhause aus zu verschaffen. Nur sehr selten sind mehr als ein Zugang zu einer Wohnung vorhanden. Aus allen diesen Umständen ergibt sich naturgemäß eine erhebliche Verteuerung der Miete. Sind auch die Umbauwohnungen im Raum erheblich größer als Neubauwohnungen, so haben sie diesen gegenüber den großen Nachteil, daß sie in bezug auf Ausstattung, Anlage und Einrichtung mit den Neubauwohnungen nicht aufnehmen können. Aus diesem Grunde werden auch nur sehr wenig Wohnungen umgebaut. Von den 330 300 Wohnungen, die 1930 neu erstellt wurden, sind nur 28 000 durch Umbau gewonnen worden!

Trotz der Unterstützung mit öffentlichen Mitteln (bei Kleinwohnungen 82,3 Prozent) ist der Anteil der privaten Bauherren weiter zurückgegangen. Er betrug nunmehr als 50 Prozent. An seine Stelle sind in steigendem Maße gemeinnützige Bauvereinigungen getreten. Das hat aber auch eine Verlangsamung des Bauteempos zur Folge. Der Rückgang im Jahre 1931 wird noch erheblicher sein als 1930. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden mehr als ein Drittel weniger Wohnungen hergestellt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Angesichts der Tatsache, daß die Bauindustrie als eine Schlüsselindustrie fast 50 Prozent des gesamten Wirtschaftslebens umfaßt, muß dieser Umstand umso mehr ins Gewicht fallen. Schuld daran haben aber zum nicht geringen Teil die Sparmaßnahmen der öffentlichen Körperschaften, die für das laufende Jahr eine sehr erhebliche Einschränkung ihrer eigenen Bauvorhaben und der Zuschüsse zum privaten Wohnungsbau angekündigt haben.

Die Entwicklung in Bochum

ist in ihrer Tendenz der im ganzen Reiche durchaus ähnlich, vielleicht mit noch schärferem Bedürfnis an Kleinwohnungen. Diese Erscheinung wird durch die außerordentlich starke Belastung des Bochumer Arbeitsmarktes durch Bergbau- und Eisenerzie ohne weiteres verständlich. Daß sie öffentlich nicht stärker in Erscheinung tritt, liegt im wesentlichen daran, daß bei Siedlungen, wenn nicht Tausenden auf Erfüllung eigener Wünsche und Befriedigung des eigenen Bedarfs in tatsächlich notwendiger Weise aus rein wirtschaftlichen Gründen verzichtet werden muß. Um einige Zahlen zu nennen: Etwa Mitte vorigen Jahres hatten wir in Groß-Bochum (einschließlich der eingemeindeten Stadtteile von 1929) etwa 5600 Wohnungsuchende, von denen 3400 ohne eigene Wohnung waren. Zurzeit ist der Bedarf nicht mehr zahlenmäßig festzustellen, da nach den Bestimmungen des Siedlungspräsidenten keine Statistik mehr geführt wird. Aber es läßt sich auch so annähernd abschätzen. 3000 Ehen in Bochum pro Jahr, von denen etwa 1000 wegen Wanderungsverlustes oder ausreißender Unterbringung im elterlichen Hause ausbleiben muß, standen 1930 etwa 1000 neu erbaute Wohnungen gegenüber. Obwohl die Ehefähigkeitsziffern sinken, wird sich dieses Verhältnis schon im laufenden Jahre noch verschlechtern, weil bei weitem nicht die gleiche Anzahl von neuen Wohnungen erstellt wird, wie im Vorjahre. Dazu kommt ferner, daß wir in Bochum etwa

1000 als baufähig erklärte Wohnungen

haben, für die mit fortgeschrittener Baufähigkeit letzten Endes ja auch einmal Ersatz notwendig sein wird. Nichtern betrachtet ist allerdings die Sachlage so, daß alle diese Zahlen im wesentlichen nur den Wert der Aufklärung haben und dem Erkennen der Lage dienen. Auf das Tempo der öffentlichen und auch der privaten Bauaktivität werden sie voraussichtlich nicht im Verhältnis der angegebenen Zahlen Einfluß gewinnen können. Einmal im Hinblick auf die ungelagerte wirtschaftliche Lage und zum anderen deswegen, weil die Stadt Bochum daran ist, von den Hauszinsmitteln Beträge in der Höhe wieder zurück zu stellen, in der von einzelnen der 1929 eingemeindeten Stadtteile auf diese Mittel vorgegriffen worden war.

Vorbereitungen zum Volksentscheid

Seit dem 24. Juli liegt die Stimmkartei beim Städtischen Wahlamt zur Einfichtnahme auf, für die Altstadt im Rathaus, Zimmer 443/447, und für die zuletzt eingemeindeten Außenbezirke in den örtlichen Verwaltungsstellen. Wie uns vom Wahlamt mitgeteilt wird, ist von dem Recht der Einfichtnahme in die Kartei bisher recht wenig Gebrauch gemacht worden. Der Grund ist wohl darin zu sehen, daß die Wahlamtsstelle den Stimmberechtigten bereits zugestellt sind und wenige Beanstandungen zu machen sind.

Dagegen wird das Wahlamt in größerem Maße in Anspruch genommen zur Ausstellung von Stimmscheinen für diejenigen Wähler, die an diesem Tage sich nicht an ihrem Wohnort aufhalten, sondern auf Reisen sind. Stimmscheine werden bis zum zweitletzten Tage vor der Abstimmung in das Wahlamt ausgehändigt. Während der Dauer der Auslegung der Stimmkartei werden Stimmzettel auch in den Verwaltungsstellen der Außenbezirke ausgefertigt.

Die Uebererschätzung des Zeugnisses

In einem bemerkenswerten Aufsatz, der sich mit der „Vereinschätzung der Wirtschaft“ befaßt, sagt in „Der leitende Angestellte“, dem Verbandsblatt der Veda, Dr. Rud. Streller, Professor an der Universität Leipzig, über die „Uebererschätzung des Zeugnisses“: „Was ist denn die vielbesprochene Uebererschätzung der „Vereinschätzung“? Der Unternehmer oder der verantwortliche, leitende Angestellte traut sich und seiner Meinungsentscheidungs nicht mehr und verläßt sich hinter Zeugnissen. Und was das schlimmste ist, hinter Zeugnissen, die für diesen Zweck häufig völlig ungeeignet sind. Wenn eine Justizbehörde auf Grund eines Referendar- oder Assessor-Diploms einen jungen Juristen einstellt, hat sie ein Recht dazu, denn die Zeugnisse, durch die solche Zeugnisse erlangt werden, sind auf die spätere Verwendung des Kandidaten zugeschnitten. Die Regierung erläßt die Prüfungsordnung so, daß sie das für ihre Zwecke geeignete Zeugnismaterial erhält. Was soll man aber dazu sagen, wenn heute auch die Privatindustrie den Nachweis des Arbeitsvertrages verlangt? Nicht etwa nur für ihren Sanktions, was eine Vereinfachung hätte,

sondern für irgendwelche leitende Angestellte! Welche Realität hat jemals behauptet, daß sie durch die Vereinfachung des Dokumentenbestandes wolle, der Inhaber eine sich zur Leitung einer Fabrik oder einer Bank, ja auch nur einer Buchhalterei? Die Uebererschätzung des Zeugnisses geht auch bei maßgebenden Männern der Wirtschaft so weit, daß überhaupt nicht mehr gefragt wird, was eigentlich durch das Zeugnis „bezeugt“ werde. Nur möglichst viele Papiere muß man haben, damit der einstellende Direktor „gedeckt“ ist. Man traut einem Apparat weit mehr als seiner eigenen Erfahrung. Nun befreite ich selbstverständlich nicht, daß die Einigungsprüfung ein wertvolles Hilfsmittel, ja, daß sie für einige Berufe, z. B. Lokomotivführer u. a. unerlässlich sein kann, aber sie sollte doch immer Hilfsmittel bleiben und nicht zum Diktator im Unternehmen und zur Schicksalsgöttin für den Angestellten werden.“

Der Sinn dieser Ausführungen des Leipziger Nationalökonom ist, daß der Unternehmer sich doch nicht darauf einstellen und verlassen möge, sein Personal auf Grund einer oft nicht einmal passenden Schablone auszuwählen, statt sich eine eigene Meinung zu bilden.

Die Befestigung der Bürgersteige an der Essener Straße

Ein Richterurteil der Wegepolizeibehörde.

Der langjährige Streit zwischen der Wegepolizeibehörde in Bochum und den Anliegern der Essener Straße im Ortsteil Weitmar-Nord über die Befestigung der Bürgersteige ist nunmehr durch letztinstanzliche Entscheidung zu Gunsten der Polizeibehörde entschieden worden. Die Wegepolizeibehörde hatte den Anliegern aufgegeben, die Bürgersteige vor ihren Benutzungen auf Grund des bestehenden Gewohnheitsrechts ordnungsmäßig zu befestigen. Gegen diese Anordnung hatten die Anlieger durch die Wirtschaftliche Interessengemeinschaft Weitmar-Nord beim Bezirksausschuß in Arnsberg geklagt. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab und bezeichnete in der Urteilsbegründung das durch frühere Entscheidungen bereits bestätigte Gewohnheitsrecht als zulässige Unterlage für die Maßnahme der Wegepolizeibehörde. Das Oberverwaltungsgericht wies zunächst die Berufung gegen dieses Urteil ab und später eine Klage der Wirtschaftlichen Interessengemeinschaft Weitmar-Nord auf Wiederaufnahme des Verfahrens ab.

Die Maßnahmen der Wegepolizeibehörde zur Befestigung der Bürgersteige an der Essener Straße werden nunmehr durchgeführt.

Sanierung der Westfälischen Straßenbahn

Nun ist sie doch endlich zustande gekommen, die Sanierung der Westfälischen Straßenbahn. Lange genug hat ja das Hin und Her gebauert, jetzt aber, durch die Bürgerstabsübernahme durch Waime-Giel, waren bei den Gemeinden auch die letzten Wege geebnet. Und so schloß man denn den Sanierungsvertrag auf Bochumer Grundlage, allerdings mit gewissen Vorbehalten. Denn nun kommen auch die Gläubiger des alten Unternehmens noch zu Wort. Denn sie müssen sich mit einigen Dingen der neuen Sachlage auch einverstanden erklären, so mit der Übernahme der Schulden durch die Gesellschaft-Gemeinden. Es steht wohl außer Frage, daß die diese Einwilligung geben werden oder es müßte der eine oder andere doch ein Interesse daran haben, daß das Unternehmen unter den Hammer kommt. Man darf aber annehmen, daß der Konflikt nun abgemittelt ist.

Die neuen Beiträge zur Knappschafts-Pensionskasse

Auf Grund des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 13. Juli 1931 ist für die Arbeiterpensionskasse eine Erhöhung der Beiträge zur Gemeinschaft auf 9,8 Prozent mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an vorzunehmen. Die geänderten Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile gegenüber den bisherigen Sätzen sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: Alter Beitrag: 3,68 Prozent Anteil der Arbeitgeber, 4,82 Prozent Anteil der Arbeitnehmer; neuer Beitrag: 4,24 Prozent Anteil der Arbeitgeber, 5,56 Prozent Anteil der Arbeitnehmer, insgesamt also 9,8 Prozent.

Staatliches Gymnasium und Realgymnasium. Am Montagabend fand in der Aula des staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums unter Leitung von Musiklehrer Haarmann ein Vederabend statt, an dem der Chor und das Schulorchester mitwirkten. Die zahlreichen erschienenen Eltern und Bekannten der Schüler mußten feststellen, daß auch die Musik sich an der Anstalt einer besonderen Pflege erfreut, und sparten nicht mit Beifall für die sehr guten Leistungen. Unter den Darbietungen des Abends waren u. a. einige Stücke enthalten, die von drei Schülern der Anstalt komponiert worden waren und eine sehr gute Leistung darstellten.

Glücksspielautomaten beschlagnahmt. Gelegentlich einer am 27. Juli vorgenommenen Kontrolle wurden in verschiedenen Wirtschaften „Rotary“-Glücksspielautomaten vorgefunden, die, ihrer Beschaffenheit nach zu urteilen, wahrscheinlich absichtlich zum Nachteil des Publikums geändert worden sind. Da die Apparate außerdem als Glücksspielapparate angesehen und nicht mehr aufgestellt werden dürfen, wurden sie beschlagnahmt. Gegen die Aufsteller und Wirte sind Strafverfahren eingeleitet worden.

Alkoholiker und Erwerbslosenunterstützung. Häufig wird heute beklagt, daß Arbeitslosenunterstützungen, Renten und verwandte öffentliche Leistungen von manchen Empfängern nicht ihrem bestimmungsmäßigen Zweck zugeführt, sondern ganz oder größtenteils in Alkoholaufgezehrt werden. Nun befinden aber Möglichkeiten, so dem höchst bedauerlichen Mißbrauch vorzubeugen, und man kann nur wünschen, daß möglichst überall in den in Frage kommenden Fällen das Beispiel der Stadt B. befolgt würde. Deren städtische Trinitätsfürsorge geht davon aus, daß ein Alkoholiker, der einen erheblichen Teil seiner Bezüge — ob nun Erwerbslosenunterstützung, Rente, Ruhegehalt oder wie immer — vertrinkt, das Recht zur Selbständigkeit in der Verwaltung seiner Geldangelegenheiten verwirkt hat. Es wird ihm zunächst nahegelegt, seine Bezüge freiwillig an seine Ehefrau oder sonstige Angehörige abzutreten. Sollte er sich weigern, so wird ihm durch Androhung der Entmündigung an Hand von Paragraph 1906 des Bürgerlichen Gesetzbuches klar gemacht, daß solche Uebertretung das kleinere Übel ist. Es haben sich bei dieser Uebung noch keinerlei ernste Schwierigkeiten ergeben, obwohl sie recht ausgiebig gehandhabt wird.

Schwerer Unfall. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wollte ein junger Mann an der Hattinger Straße in der Nähe des Bergmannsheils unberechtigt einen in Richtung Hattinger fahrenden Lieferkraftwagen besteigen. Dabei löste sich ein an der Wagenbede befestigtes Bund Eisenrohre und fiel dem Leichtfertigen auf Kopf und Hände. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Dem Mutigen gehört die Welt!



Ein fähiges Wagnis unternahmen demnächst vier Bochumer Jungen. Mit oben abgebildetem Wagen, ein mechanisches Modell eines Bochumer Bergwerks darstellend, planen sie eine Reise durch die Welt. Ihren Unterhalt bestreiten sie teils durch Vorträge, teils durch Kartenerwerb. Tropdem der Wagen soweit fertiggestellt ist, fehlt doch noch viel an der Innenausstattung. Die Varmittel der Unternehmungslustigen sind erschöpft, sie sind daher auf die Großherzigkeit ihrer Mitbürger angewiesen. Der Standplatz des Wagens befindet sich Hattinger Straße 203.

**Der Staatsanwalt beantragt sieben Monate Gefängnis — Die Verteidiger beantragen Freisprechung
Urteil: Gegen Nientimp und Hundertmark je 1000 Mark Geldbuße — Im übrigen Freispruch**

Margarinerwerke umgelegt wurden, nur gering und entsprachen durchaus einer politisch-wirtschaftlichen Vertretung der Belange der um Absatz ringenden deutschen Margarineproduktion. Jedenfalls lasse sich hier keinerlei Bestechung im Sinne des § 12 erkennen. Daher müsse bei Lindemann Freisprechung beantragt werden.

Als Vertreter des Vereins zur Bekämpfung des Bestechungswesens sprach Syndikus Dr. Kessel (Berlin) sehr bildhaft und beleuchtete von seinem Standpunkt aus das Nebengeschäft Mientimps mit Direktor Branderberg. Sei es eine bloße politische Information? Dann interessiere es den Strafrichter überhaupt nicht. Sei es aber eine kaufmännische Beeinflussung, so falle es unter den § 12 des unlauteren Wettbewerbs. Für bloße Informationen zahle man jedoch keine derartige horrenden Summen und berechne sie nicht nach dem kaufmännischen Umschlagkoeffizient. Möglich sei, daß nebenher die politisch-wirtschaftliche Unterrichtung liege, aber der Hauptgedanke blieb doch aber das Geschäft der Gewebe mit den Mühlenwerken. Diese Interessen wurden sicherlich von beiden Hauptangelegten in den Vordergrund gehoben. Sie konnten das ja um so mehr tun, als die Dortmunder Werke der Gewebe im Preise sehr entgangen aus dem Grundsatz heraus, daß die Masse es bringen solle. Daher sei der Umstand, daß Hundertmark die Preise drückte, nicht irgendeine für ihn entlastend. Man nahm sich eben aus guten Gründen so leicht nichts übel. Und es billiger das Wehl war, desto größer wurde sein Abfall.

Rechtsanwalt Dr. Dörpinghaus
der Vertreter des Hauptangeklagten Nientimp, ergreift als erster von der Bank der Verteidiger das Wort. Er bittet das Gericht, sich bei der Beurteilung der Rechtslage freizumachen von allen Nebenumständen, zu denen er die Tatsache zählt, daß Nientimp einst von 60 000 Wählern in den deutschen Reichstag gewählt worden war. An der Öffentlichkeit sei die

Am Dienstag vormittag begannen die Schlussverträge. Die Angeklagte hielt etwas müde Staatsanwaltschaftsrat Dr. Witte. Er fasste alle Gesichtspunkte im Sinne eines „Schuldig nach § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb“ zusammen, soweit die Angeklagten Rientimp und Hundertmark in Frage kamen. Sie hätten im stillen zusammengearbeitet, waren innerlich aufeinander eingetretet und haben sich im Erwerb miteinander verbunden gefühlt, so sehr, daß Rientimp seine Nebeneinkünfte mit Hundertmark teilte. Hundertmark habe auch von der Herkunft der Gelder gemußt, wenn er das auch bestritt. Er sei sich auch bewußt gewesen, welche Zwecke die Dortmund-Wählvereine damit verbunden wissen wollte. Die ganze

weise darauf hin, daß es sich nicht um legale Bezüge gehandelt habe, sondern um solche, die beide Teile, der Gebende wie der Nehmende, alle Ursache gehabt hätten, zu verdecken. Dazu komme noch ihre

nach dem Umlage der Mühlen bei der Gewebe. Dieser Umstand weise überzeugend den Charakter der unerlaubten Provision nach. Dazu komme die von vornherein beabsichtigte Nichtversteuerung der Gelder.

Nientimp überhört die furchtbaren, teuflischen lagersartigen Worte „Korruption“ und „Schmiergelber“. Hundertmark sagt: „Meinetwegen nennen Sie es, wie Sie wollen.“ So verhalten sich nicht Leute, die ihre Reize reingehalten haben. Sie setzen sich dagegen kräftig zur Wehr.

nielt der Staatsanwalt eine Freiheitsstrafe für die beiden erlitten Angeklagten Rientimp und Gumbert, weil sie für unbedingt erforderlich und beantragte sieben Monate gegen jeden. Direktor Horst hat zwar unwiderlegt dargelegt, daß nicht er, sondern sein Amtsvorgänger die Verbindung mit Rientimp aufgezogen habe. Immerhin habe er sich als

sprach für den Angeklagten Hundertmark und nahm besonders die Verwendung der Steuerkraften im Strafverfahren zum Anlaß einer noch schärferen Äußerung. Er wies hin auf einen Steuerprozeß, der vor einigen Jahren gegen einen Landgerichtspräsidenten in Dortmund geführt wurde. Wer mit der Steuerbehörde zu tun kriegt, bekommt sehr leicht das Stottern und verliert die Sprache.

beantragte für Sorrenfels gleichfalls die Freisprechung. Er ging davon aus, daß hier nur eine Nacht vorlag; für die Vortat des Direktors Brandenberg sei Sorrenfels nicht verantwortlich, der als ein Mann von großem Geltungsbedürfnis, faufmannischem Weltbild und selbstherrlichem Willen gezeichnet wurde, der in seinen Berufskreisen auch stets als der bestunterrichtete Fachmann gelten wollte. Die Quelle, aus der er die oft sehr wertvollen politischen und wirtschaftlichen Hinweise er auf den Gedanken verfallen, das Provisionskonto ohne Namensnennung mit den Honoraren für Mintium zu belasten. Ein Prozent bleibt eben aber ein Prozent. Geschäftliche Vorteile aus der Verbindung mit Mintium kamen für Brandenberg auch für sein Werk nicht in Frage. Mintium war ein tüchtiger Vertreter des Genossenschaftswesens, sozusagen ihr Anwalt, ähnlich wie einst Schulze-Delblich. Daß die fragliche Industrie einen solchen Parlamentarier für ihre Belange interessieren sollte, lag doch wirtschaftlich nahe genug. Direktor Sorrenfels brauche nicht um Gnade zu flehen, er sei unbedingt freizusprechen.

erklärte, nur selten im Strafprozeß als Verteidiger aufzutreten und zwar nur in Fällen, in denen er von der Unschuld des Angeklagten überzeugt sei. Er hat auch seinerseits, sich freizumachen selbst von den gerichtlichen

Nach etwa anderthalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Holtkamp das Urteil:

Ungeachtet der vorgeschrittenen Zeit sah der Vorsitzende von einer ausführlichen Begründung des Urteils ab, glaubte aber einige wenige wichtige Grundsätze für die Urteilsfindung anführen zu sollen und erklärte:

gabe gestellt haben. Es mußte eine Entscheidung treffen, obgleich direkte Beweise fehlten. Man war also auf Indizien, auf Schlussfolgerungen, angewiesen. Das Gericht habe also festgestellt erachtet, daß Mientz in den Jahren 1926 bis 1929 von den Dortmunder Mä-

volkswirtschaftlich beratende bzw. propagandistische Tätigkeit im Sinne des Genossenschaftswesens und des Schutzes der deutschen Produktion anzusehen, wie Niemitz behauptet, oder waren es Schmiergelder, die her-

der Zuchtinnerte bei der Vogelmarktsgenossenschaft der westfälischen Bäderinnungen zu steigern? Es ist für beide Auffassungen im Laufe der dreitägigen gründlichen Verhandlungen viel Material beigebracht worden.

Das Gericht hatte aber alle Argumente bei Seite zu schieben, die sich nicht auf die Verletzung des § 12 des Wettheimerhofsgesetzes bezogen. Für die Urteilsfindung

gestellt, daß die Zuwendungen an Nientimp bemessen waren nach dem Umsatze, den die Dortmunder Wähler bei der Gewerbe erzielten. Aus dieser Verbindung ist der Schluss gezogen worden, daß die Höhe der Zuwen-

zusammenhang gebracht werden sollte. Anders sei diese Art Berechnung gar nicht verständlich; denn die Bezahlung einer rein beratenden Tätigkeit hätte auch nach einem andern Maßstab erfolgen können. Aus der vor-

sen, daß ihm irgend eine Verbindung mit der rein geschäftlichen Seite als richtig vor Augen geschwehrt haben mag. Hätte er die Berechnung vom Gesamtumsatz gewählt, so hätte man darüber wohl im Zweifel

Die Abmachung mit Hundertmark klar erwiesen.

so nimmt das Gericht aus den Umständen für erwiesen an, daß er von Anfang an gewußt hat, zu welchen Zwecken und von wem die Gelder gegeben worden sind. Die Einnrede, daß er darnach seinen Freund und Wohl

wendungen über Nientimp erhielt. Daß er die Herkunft

hatte nur kurze Arbeit. Er sprach für den Fabrikanten Lindemann, der diesen Saal mit hochgehobener Haupt- und unbeflecktem Schilde verlassen dürfe. Sei Preispruch müsse erfolgen nicht mangels Beweises, sondern weil seine wässrige Flüssigkeit ermienet sei.

Von den Angeklagten nahm nur noch Nientimp das „letzte Wort“ zu einer Erklärung folgenden Inhalts:

Neußerungen vor dem Finanzamt geschlossen, wo er einmal sagte, es komme von den Dortmunder Mühlen, und später erklärte, er habe das Geld von Nientimp. Die Teilsung zur Hälfte läßt auch darauf schließen, daß

Anders sei es vielleicht mit der Einrede, daß sich vor ihm gefürchtet habe auf Grund irgend einer Angelegenheit, über die nähere Aufklärungen vor Gericht jedoch nicht erfolgt sind. Diese Möglichkeit soll

Was den Angeklagten Sorrenfel angeht, so habe das Gericht seinen Einwand nicht als widerlegt ansehen können, daß ihm eine Aufklärung des Verhältnisses des verstorbenen Direktors Brandenberg mit Mentzpiß von seinem älteren und sachlich erfahreneren Direktionskollegen

habe das Gericht festgestellt, daß gegen ihn irrendende Verdachtsgründe nach unlauterem Wettbewerb überhaupt nicht mehr bestehen. Hier läßt sich auch aus prozentualer Berechnung der Vergütung der wirtschaftlichen Beratung nichts ableiten, da die Gewerbe mit den Margarinefabriken an sich überhaupt keine Geschäfte gemacht habe. Bei ihm habe es sich nur um die Vertretung der Belange der deutschen Margarinefabriken gegenüber dem Druck der ausländischen Produkte gehandelt. Die hingegebenen geringen Summen entsprächen auch durchaus dem Werte, die eine Werbung und Vertretung in Wort und Schrift achtet haben wird.

betrifft, so habe das Gericht angenommen, daß eine Geldstrafe deshalb genüge, weil in erster Linie durch den § 12 die Konkurrenz vor Schaden durch unlautere Nachahmungen geschützt werden solle. Nach dem Gesetze müsse die Strafe um so härter ausfallen, je größer der nachweisbare Schaden gewesen sei. Hier aber sei kein Schaden der Konkurrenz nachgewiesen. Willkürlich beim Strafmaß kam auch in Betracht, daß beide Angeklagte noch nicht vorbestraft seien. Es habe auch deshalb eine Geldstrafe für ausreichend gehalten, da die verurteilten Nebenbeteiligte als der Staat verfallen erklärt werden mußten und die Angeklagten durch den Verlust ihrer Stellungen ebenfalls bereits schwer betroffen worden sind.

Immer wieder Dempsey Bankrott und Rückkehr in den Ring?

Der Name Dempsey spukt wieder durch die Zeitungen, nicht nur durch die amerikanischen. Immer wieder erscheint die Nachricht, daß sich der Alte wieder aufmachen wolle, um dem amerikanischen Boxsport als Retter zu erscheinen. Man hat für den Entschluß Dempseys einen Grund gebracht, Dempsey, der immer ein kaltberechnender Geschäftsmann war (manchmal auf dem Boden der Tatsachen), derielbe Dempsey soll durch grobherzige Geschenke sich selber zugrunde gerichtet haben. Zehn Millionen Dollars sollen so in kurzer Zeit verloren gegangen sein. Das klingt wie ein Märchen aus Hollywood.

Wenn Dempsey wirklich in den Ring gehen wird, weil er bankrott ist, weil er, der fähige Kämpfer, sich schließlich doch noch verpekulierte, so ist ein Drama fällig, das einen trüben menschlichen Schimmer hat. Dempsey war einmal das Idol in den U.S.A. Der Abgang des Gelehrten aus Salt Lake City war nicht so groß wie seine Laufbahn an sich. Er hätte es mit einer Niederlage gegen Tunney ruhig bewenden lassen können und mußte sich nicht noch einmal von den klugen Berechnungen des Matrosen seine letzten Eindrücke auf die Welt trüben lassen. Nun will er gar das Wagnis vollbringen, als längst Aufgegebener in den Ring zu kehren. Jim Jeffries zerstörte sein ganzes Vorgebild, als er sich hilflos den Schlägen des wilden Rogers Johnson aussetzte. Auch der große Jack Geddes — auch des Professionalismus — gegen sein eigenes Andenken zu kämpfen.

Die Fußballsaison in Bochum eröffnet Schalke 04

Wie aus Bochum mitteilt, ist es ihm gelungen, zum ersten Tage der neuen Spielzeit, für Samstag, 8. August, die vollständige Meisterschaft von Schalke 04 nach Bochum zu verpflanzen. Es ist dies das erste Spiel, daß die Schalke nach der Spielzeit ausgetragen. Aus Bochum folgte die vergangene Saison mit einem Achtungserfolg gegen A. V. V. V. V. V. Die durch Neuzugänge erheblich verstärkte Bochumer Elf muß in diesem Spiele zeigen, ob in der kommenden Meisterschaft mit ihr zu rechnen ist.

Kurze Sportschau

Jonath startet in Stockholm. Nach Dr. Pelker haben nun auch die beiden bekannten westdeutschen Leichtathleten Jonath (Bochum) und Köller (Köln) ihre Meldungen für die am 6. und 7. August im Stockholmer Stadion stattfindenden schwedischen Spiele abgegeben.

Haag (Göppingen) springt 1,91 Meter. Beim Gauturnier des Hohenlohe-Städte-Gaues in Geislingen-Steig gelang dem D. V. Meister Haag, E. Göppingen, im Rahmen des Turniers ein Hochsprung von 1,91 Meter und zwar auf Rasenboden ohne Sprunghilfe beim ersten Versuch.

K. S. Sieg des D. V. Meisters Wille. Im Herausforderungskampf trafen sich im Ständigen Ring in Bern im Rahmen der Programmfolge der zehnjährigen Jubelfeier der Knappen- und Bergmannsunterstützungsvereine von Rheinland und Westfalen im Vantamgemacht der Berner Ror Wille (früher Dortmund), D. V. Meister 1931, und der zweite westdeutsche Meister Wille (D. V. Meister 1931). Die erste Runde fiel an Wille. Der D. V. Meister ging nach Wiederbeginn aus sich heraus und schlug seinen Gegner in der zweiten Runde klar.

Die Endkämpfe in Wien

auf der internationalen Arbeiter-Olympiade. Über 60.000 Zuschauer hatten sich im Wiener Stadion eingefunden, um Zeuge der sportlichen Endkämpfe zu sein. Nach dem Endspiel im Fußball interessierte das Handball-Finale, das ebenfalls Deutschland und Österreich zusammenführte. Hier unterlagen die Deutschen mit 9:10 (6:6). Überhaupt lag der sportliche Kampf zwischen Deutschland und Österreich. Österreich gewann nämlich noch den Endkampf im Wasserball mit 10:3 (2:1) gegen Deutschland. Dagegen gab es in den Endkämpfen im Radsport einen deutschen und einen österreichischen Sieg. Die Ergebnisse waren:

Leichtathletik:
10x100-Meter-Staffel: 1. Österreich 150,9 Minuten (neuer österreichischer Rekord), 2. Deutschland 151,5 Minuten.
10x60-Meter-Staffel der Frauen: 1. Österreich, 2. Deutschland (wegen Überbrennen der Wechselmarke disqualifiziert).
110-Meter-Hürden: 1. Schweizer (Österreich) 15,9 Sekunden (österreichischer Rekord).
Speerwerfen: 1. Zaitinen (Finnland) 62,08 Meter.
800-Meter-Lauf: 1. Guseff (Finnland) 157,5 Minuten.
5000-Meter-Lauf: 1. Salmy (Finnland) 15,25,7 Minuten.

Schwimmen:
Zehnring (Männer): 1. Gräfin (Deutschland) 60 Punkte.
60-Meter-Freistil (Männer): 1. Gavril (Österreich).
200-Meter-Freistil: 1. Baatanen (Finnland) 2,57,3 Minuten.
Wasserball: Österreich-Deutschland 10:3 (2:1).
Gesamtergebnis: 1. Österreich, 2. Deutschland, 3. Tschechoslowakei, 4. Belgien.

Radsport:
1000-Meter-Fahren: 1. Weingartner (Österreich) 7 Punkte.
2000-Meter-Fahren: 1. Schlaiffl (Deutschland) 7 Punkte.
10.000-Meter-Fahren: 1. Gelbusch (Österreich) 17 Punkte.
Kloßfahren über eine Stunde: 1. Gräfer (Österreich) 14 Punkte.
Radsport: Freier-Radsport: Deutschland — Österreich 3:2.
Zweiter-Radsport: Österreich — Deutschland 4:2.

Mussolini als Starter

beim Italienrundflug, an dem auch Deutsche teilnahmen



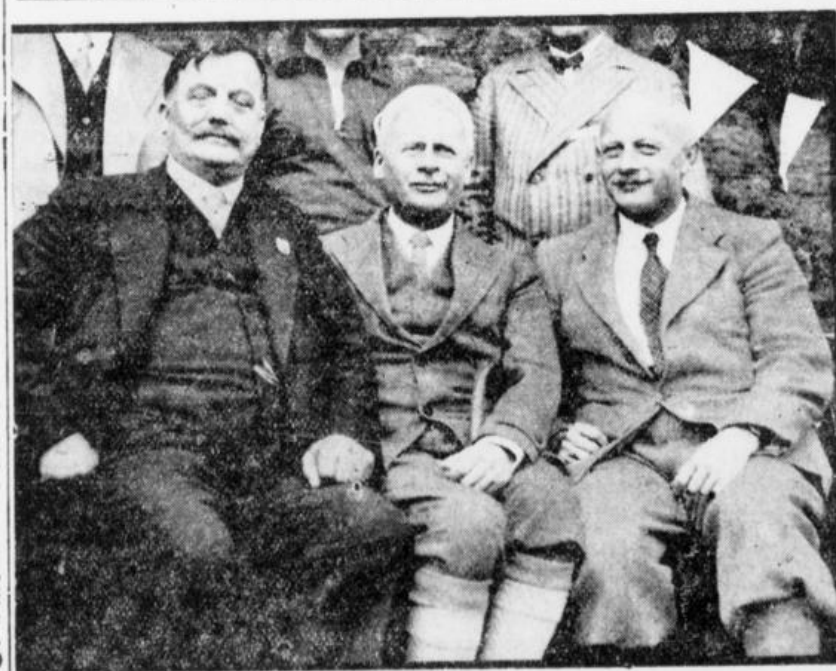
In Italien wurde jetzt der aus technischen und fliegerischen Prüfungen zusammengesetzte internationale Rundflug beendet, an dem unter 37 Teilnehmern auch deutsche Flieger starteten. Sieger wurde der Italiener Colombo, der alle fünf Etappen gewann, vor seinen Landsleuten Mellert und de Angelis. Den vierten Platz belegte der Deutsche Luff. Zwei weitere deutsche Teilnehmer, Mai und Siebel, die Verluste erlitten, konnten noch den 15. und 17. Platz belegen. Unsere Bilder zeigen: links: die 37 Flugzeuge am Start; rechts: Ministerpräsident Mussolini gibt mit der Startflagge persönlich das Startzeichen.

Der Rivale des Bochumers Jonath



Körnig siegte beim SCC-Internationalen in Berlin

Im 100-Meter-Lauf u. a. gegen Berger (Holland) und Engel (Tschechoslowakei). Unser Bild zeigt Körnigs einwandfreien, aber schwer errungenen Sieg.



Führer der DT. beim 50. Harkortbergfest

Anlässlich des goldenen Jubiläums des Harkortbergfestes in Wetter weilten auch der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominikus, und der Oberturnwart der D. T., Steding (Bremen), im Westen. Unser Bild zeigt diese beiden D. T.-Führer; in der Mitte: Staatsminister a. D. Dominikus; rechts: Oberturnwart Steding; links: Bürgermeister Dr. Herrmann der gastgebenden Stadt Wetter.

Aus der Deutschen Jugendkraft

Bochumer Sieg bei den Sommerspielen. In Medlinghausen wurden beim Sportfest der D. T., Bezirk Medlinghausen, die Gauispiele im Fußball durchgeführt. Als Sieger ging aus der Konkurrenz die D. T. „Arminia“ Bochum (Begegnung) hervor. Das Endspiel hatte folgendes Ergebnis: „Teutonia“ Waltrop — „Arminia“ Bochum 2:1 (14:15).

D. T. Kunstturn-Kampf in Bochum. Ein D. T. Kunstturnkampf findet am kommenden Sonntag im katholischen Gesellenhause statt. „Baderglück“ Bochum, „Markania“ Bochum und „Teutonia“ Bochum-Chrenfeld stehen sich im Kampfe gegenüber.

Der Sport in der Schule

Reichsjugendwettkämpfe des Staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums.

Am vergangenen Wochenende hielt das Staatliche Gymnasium und Realgymnasium seine diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ab. Nachdem in der Turnhalle die Geräteturnungen durchgeführt worden, wurden die leichtathletischen Kämpfe im T. S. Stadion abgewechselt. Nach dem gemeinsamen Ausmarsch trug der Chor einige Turnerlieder vor, auf die eine kurze Ansprache des Oberschullehrers Braun folgte. Die Kämpfe wurden in fünf Altersklassen durchgeführt und zeigten gute Ergebnisse. Am Nachmittag fanden die Sonderwettkämpfe statt. Besonders gute Leistungen gab es im 100-Meter-Lauf, Stabhochsprung und 1500-Meter-Lauf. Nach der Körperkultur der Schüler von Untertertia bis Oberprima und dem fröhlichen Turnen der Sextaner folgte das Handballspiel zwischen Oberprima und Obersekunda, das letztere mit 1:0 für sich entschied. Die Feier fand aus mit der Siegerverleihung, die Oberstudienrator Schilling vornahm.

Rennen zu Chantilly

Dienstag, 28. Juli.
1. Rennen: 1. Sir Nigel (Schids), 2. Gold Rush, 3. Le Val. Foto: S. 47, Pl. 16, 15, 24.
2. Rennen: 1. Sainte Cecile (Bedett), 2. Comely, 3. Eneen, 8. Alexandrova. Foto: S. 374, Pl. 73, 27, 65.
3. Rennen: 1. Coastguard (Serbe), 2. Coronado, 3. Campoise. Foto: S. 82, Pl. 34, 57.
4. Rennen: 1. Schellen (Serbe), 2. Bowsprit, 3. Darf Publie. Foto: S. 21, Pl. 12, 16.
5. Rennen: 1. Thieffern (Serbe), 2. Gris Berle, 3. Eugalypus. Foto: S. 30, Pl. 13, 27, 16.
6. Rennen: 1. Grand Chef (Hofen), 2. Charbon Rouge, 3. Le Chat Votte. Foto: S. 145, Pl. 43, 59.

Billardsport

Bochumer Stadtmeisterschaft. Am Samstag fanden sich in der Endrunde um die Stadtmeisterschaft der B. C. Bochum 1925 und B. C. „Kameradschaft“ Rinden gegenüber. Dem B. C. 25 gelang es, seinen Gegner mit 980:753 Punkten zu schlagen. Die beiden Einzelbuddhisten erreichten Rüdemeier (B. C. 25) mit 5,55 und Rauhhaus (B. C. Kameradschaft) mit 5 Punkten.

Der Rückkampf Sadenberg — Stirnberg brachte Sadenberg Renache für die Niederlage bei der ersten Begegnung. Sadenberg siegte mit 300:250 Punkten und einem Durchschnitt von 13,6 (Stirnberg 11,8) nach sehr hartem Kampfe.

Westfalen und Rheinprovinz

Provinzialfammelfelle für Vermigte und unbekannte Tote

* Medlinghausen, 28. Juli. Nachrichtenfammelfelle für Vermigte und unbekannte Tote für die Provinz Westfalen in bekanntlich die Landesministerialstelle in Medlinghausen. Dieser Tage haben zwei interessante Fälle bei der Provinzialnachrichtenfammelfelle im Provinzialpräsidium Medlinghausen ihre Erledigung gefunden. Bei dem ersten Falle handelte es sich um einen unbekannten Toten, der am 18. Mai 1931 an einer einfachen Stelle in der Nähe von Voerde in stark verwestem Zustand ertrunken wurde. In seinen Taschen wurde ein Notizbuch mit der Eintragung „Medlinghausen, Sozialmarxfahrt 12. November 1929“ gefunden. Es folgten dann eine ganze Anzahl Personen. Anhand dieser Namen wurde schließlich nach längeren Ermittlungen festgestellt, daß es sich um einen Sozialdemokraten aus Domburg, Kreis Düsseldorf handelte, der am 12. November 1929 auf der Sozialmarxfahrt in Medlinghausen eine Arbeiterkolonne beauftragt hatte. Wegen einer strafbaren Handlung hatte der Sozialdemokrat seit September 1930 die Seinen verlassen und wand an sich gelegt. Bei dem zweiten Fall handelte es sich um einen 31-jährigen Wanderburschen, der am 21. Mai d. J. beim Baden im Abfluss in Hamm i. W. infolge eines Herzleidens ertrunken war. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der farbende Gefelle aus Württemberg kam und im Jahre 1922 keine Heimat verlassen hatte.

Uebung der Schutzpolizei Medlinghausen in der Gemarkung Herveft

* Medlinghausen, 28. Juli. Am Montag veranstaltete die Erste Polizeibereitschaft Medlinghausen sowie die Polizeibereitschaft aus Buer im Weiden des preussischen Innenministers Seering, des Ministerialdirektors Dr. Klausner und des Regierungspräsidenten Dr. Amelungen in der Gemarkung Herveft eine mehrstündige Uebung. Der Minister verfolgte hierbei eine mehrstündige Uebung, die verschiedenen Funktionen der Gemarkung, die praktische Lösung der gestellten schwierigen Aufgabe und sprach seine Zufriedenheit über das Ergebnis der Uebung aus. Sie zeigte, daß die Schutzpolizei allen Anforderungen gewachsen sei.

Verbot der Nebenbeschäftigung

* Dortmund, 28. Juli. Die Mitglieder des Städtischen Ordners haben die Mitteilung erhalten, daß ihnen jede bezahlte Nebenarbeit — mit Ausnahme am Städtischen Konvaleszenzhaus — für die Zukunft untersagt ist. Bisher konnten die Ordner in städtischen Diensten Nebenarbeiten gegen Vergütung nach Dienstvorschriften ausüben, ohne die bezahlte Tätigkeit um Erlaubnis zu fragen. Die vielen städtischen Ordner werden dem Magistrat dankbar sein, daß er ihnen den Weg zu Arbeit und Verdienst gebietet hat. Es wäre zu wünschen, wenn solche Ver-

fügungen ganz allgemein und ohne Ausnahme für die in allen öffentlichen Betrieben beschäftigten Beamten und Angestellten erlassen würde. Und zwar nicht nur in Dortmund!

Gebirgschlag auf der Zech „Sachsen“

= Seefen, 28. Juli. Trotz des im Einvernehmen mit der Bergbehörde im Untertagebetriebe der Zech „Sachsen“ vorgenommenen vorsichtigen Abbaues kam es am Samstag am Revier 3, Flöz 16, zu einer starken Gebirgserschütterung, wobei drei Bergarbeiter verletzt wurden. Die drei Knappen wurden durch den starken Luftdruck zur Seite geschleudert und durch herausfliegende Kohle verletzt. Der Hauer Buchmann erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus abgebracht werden mußte. Seine beiden Arbeitskollegen kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

Unglaubliche Verwahrlosung

* Köln, 28. Juli. Unglaubliche Zustände städtischer Verwahrlosung wurden durch die Kölner Kriminalpolizei in einer hiesigen Volksschule aufgedeckt. Es wurde festgestellt, daß sieben schulpflichtige Mädchen der gewerkschaftlichen Unzucht nachgingen. Von den Männern wurden dreizehn ermittelt. Vier dieser Leute sind bereits festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert worden. Einer mußte wieder freigelassen werden, da er das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte. Die anderen Festgenommenen stehen im Alter

von 20 bis 50 Jahren. Die Eltern wußten von dem Treiben ihrer Kinder nichts und waren entsetzt, als die Kriminalpolizei und das Jugendamt ihnen davon Mitteilung machten.

Kleine Provinz-Rundschau

□ Durch Leuchtgas vergiftet. In Sörde hat sich im Hause Cimberrstraße 20 eine Frau durch Leuchtgas vergiftet.

□ Ein Wohnhaus eingestürzt. In Niederbarge brach in dem Wohnhaus des Gemeindevorsteher ein Brand aus. Die Bewohner konnten sich nur mit knapper Not retten. Das Haus sowie das gesamte Inventar wurde ein Raub des wütenden Elements.

□ Verbrennungstod einer Frau. In Gesele wollte die alleinstehende unverheiratete Frau Olfenforter Feuer in ihrem Herd anheizen. Als das Feuer nicht recht brannte, wollte sie mit Petroleum die Flamme zum Entfachen bringen. Hierbei wurde sie von dem Feuer erfaßt und verbrannte.

□ Vom Blitz erschlagen. Bei dem Gewitter am Samstag nachmittags wurde in Seage ein etwa 40 Jahre alter Erwerbsloser aus Gubenheim vom Blitz erschlagen. Der Mann wollte für das Sportfest der D. T. ein Eisbude aufbauen.

□ Raddelfahrt in den Tod. Auf dem Rhein zwischen Rheinheim und Mündelheimer Rähre fand am Sonntagmittag ein Raddelfest statt. Der 25 Jahre alte Kaufmann A. Kroll aus Arefeld fand hierbei den Tod. Seine Leiche ist abgetrieben worden.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Mally Kerstein
Bernhard Haselhorst

Bochum 29. Juli 1931 Brandenburg
Dorstener Str. 11 (Havel)



Heute mittag 1½ Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter
Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Gustav Klein

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Linden, Emmerich, den 27. Juli 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. Juli, nach-
mittags 4½ Uhr, von Wirtschaft zur Oden, Bochum-Stiepel,
Kempner Straße 112, aus statt (L.B2)

9 Hunde

(Hörst, Badel, Win-
schel) ausgelassen od.
aufgegriffen. Eigen-
tümer (sof. meld. Nat-
haus, Hauptingena,
Boitzelamt, Zimmer
1. (sof. Versteige-
rung der Hunde am
Donnerstag, den
30. Juli 1931, 15.45
Uhr, im städtischen
Hundehaus, an der
Kottmannstraße.
Bochum, den
27. Juli 1931.
Polizeiamt.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen des
Kaufmanns Otto Doppmeyer
in Bochum, Luerenburger Str. 40,
ist heute, 11 Uhr vormittags, der
Konkurs eröffnet worden. Konkurs-
verwalter ist der Rechtsanwalt Mü-
ller II in Bochum. Offener Arrest mit
Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis
zum 15. August 1931. Erste Gläu-
bigerversammlung und Prüfungs-
termin im hiesigen Amtsgericht, Vik-
toriastraße 14, Zimmer Nr. 45, am
22. August 1931, vorm. 10½ Uhr.
Bochum, den 25. Juli 1931. (299)

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 4631
Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band XIII,
Artikel 37
Flur 29, Parzelle 191/19, Bergstr. 24,
a) b) bebauter Hofraum, groß
0,05 ar
Flur 29, Parzelle 192/19, Bergstr. 24,
a) b) bebauter Hofraum, groß
1,42 ar
Flur 29, Parzelle 190/19, Bergstr. 24,
Straße, groß 0,26 ar
Grundsteuerrollen 1458
Gebäudesteuerrollen 618
Gebäudesteuermessungswert 623
Eigentümer:
Der Musikinstrumentenhändler
Mauist Jünemann
in Bochum, Brückstraße 41.
Versteigerungstermin: am 12. August
1931, vormittags 11 Uhr, an der
Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14,
Zimmer 45.
Bochum, 13. Mai 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 34/31
Gemarkung Grumme
Grundbuch von Grumme, Band 1,
Blatt 52
Flur 13, Parzelle 214/171, Bach
Grummebach, groß 0,02 ar
Flur 13, Parzelle 217/24 pp, Bach
Grummebach, groß 0,07 ar
Flur 13, Parzelle 219/24 pp, Bach
Grummebach, groß 0,03 ar
Flur 13, Parzelle 28, Hofraum, So-
sefimentstraße, groß 0,45 ar
Flur 13, Parzelle 213/23 etc., Hof-
raum, Bach, groß 0,46 ar, an der
Sofsefimentstraße, groß 0,04 ar
Flur 13, Parzelle 279/24, a) Wohn-
haus, groß 3,42 ar, mit Hofraum,
b) Lagerhaus, c) Schuppen, d)
Stall, e) Abortanbau am Wohn-
haus, Sofsefimentstraße 93
Flur 13, Parzelle 220/17, Hofraum
Bach, an der Sofsefimentstraße 15,
groß 0,60 ar
Grundsteuerrollen 50
Gebäudesteuermessungswert 1042
Eigentümer:
Väcker Josef Hemfer
in Grumme.
Versteigerungstermin: am 12. August
1931, vorm. 10 Uhr, an der Ge-
richtsstelle, Viktoriastraße 14,
Zimmer 45.
Bochum, den 29. April 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 34/31
Gemarkung Grumme
Grundbuch von Grumme, Band 1,
Blatt 52
Flur 13, Parzelle 214/171, Bach
Grummebach, groß 0,02 ar
Flur 13, Parzelle 217/24 pp, Bach
Grummebach, groß 0,07 ar
Flur 13, Parzelle 219/24 pp, Bach
Grummebach, groß 0,03 ar
Flur 13, Parzelle 28, Hofraum, So-
sefimentstraße, groß 0,45 ar
Flur 13, Parzelle 213/23 etc., Hof-
raum, Bach, groß 0,46 ar, an der
Sofsefimentstraße, groß 0,04 ar
Flur 13, Parzelle 279/24, a) Wohn-
haus, groß 3,42 ar, mit Hofraum,
b) Lagerhaus, c) Schuppen, d)
Stall, e) Abortanbau am Wohn-
haus, Sofsefimentstraße 93
Flur 13, Parzelle 220/17, Hofraum
Bach, an der Sofsefimentstraße 15,
groß 0,60 ar
Grundsteuerrollen 50
Gebäudesteuermessungswert 1042
Eigentümer:
Väcker Josef Hemfer
in Grumme.
Versteigerungstermin: am 12. August
1931, vorm. 10 Uhr, an der Ge-
richtsstelle, Viktoriastraße 14,
Zimmer 45.
Bochum, den 29. April 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibstisch,
2. 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. ein
Bürostuhl (Gulion), 4. 1 Stuhl,
5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Reisschneide-
maschine, 7. 1 Bürolampe, 8. 1 Stuhl,
9. 1 Kuchenschere, 10. 1 Zischmaschine, 11. 56 Postkarten-
stempel, 12. 1 Schreibmaschine (Zweck),
13. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
14. 1 Radiolampe (Siemens-Schuckert),
sowie anderes mehr, öffentlich meistbietend
gegen Bar veräußern. — Sammelbunt
für Käufer: Wirtschaft Wörlan, Allee-
straße 34.
Bochum, den 28. Juli 1931.
Hoffmann, Obergerichtsschreiber in
Bochum, Alleestraße 27.

Familien-

Nachrichten

Verloren: Ringgold
Dorffeld mit Be-
rner Kleinem,
Vielefeld und Wan-
de. Keine Trade
mit Franz Dunder,
Offen-Welt. Keine
Zenten mit Hans
Bodmer, Zeile.
Anna Sinte mit Dr.
Franz Grobfeiler,
Damen und Wäl-
heim. Anna Wä-
ren mit Hans Wä-
rina, Herten und
Amen.
Vermählte: Ri-
hard Sillenbrand
mit Minni Nanten,
Tuisburg und Brüt-
tenau, Wessler S.
Nommemann mit
Danne Freile, Vie-
terleide und Zies-
dorf.

Meirats-Gesuche

Wollsch, 616, an-
nuntiae Dame, 39 J.,
ohne Kind, (Gese-
schtern, beruf. tät.,
1500 Mt. bar u. 30
B.-Gut., sucht cha-
rakterfester, Herrn bis
55 J., a. Gelehrts-
mann, fent. a. fern.,
zwecks baldiger

Heirat

Zuidrift, u. T. II.
33433 an die Geleit.

Verloren

Wachung!
Am Samstag, d.
25. 7. 31, vorm. 8
u. 8.30 Uhr, a. d.
Weg v. Boch., Süd-
den, Silber-, Gold-
schmied, Dorsten, El-
fabethstr. 3, Wärl.
Brief verloren. In-
halt f. Kind. wertl.
Geg. Bel. abzug. v.
Erbschaft. Jedemftr.
Nr. 19, Erdachsch.

Aufhebung von Fluchtklinen

Die Pläne über die Aufhebung der
Fluchtklinen der Gattinger Straße von
der Grottenstraße bis zur Eisenbahn-
linie Bochum-Zahlhausen und über die
Aufhebung der Fluchtklinen zur Verän-
derung des freien Platzes zwischen der
Gattinger Straße und der Erlenstraße
sind gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli
1875 vort. die Aufhebung und Verän-
derung von Straßen und Plätzen öff-
entlich festgesetzt worden. Sie liegen
vom 30. 7. bis 13. 8. 1931 während der
Dienststunden im Stadterweiterungsamt,
Rathaus, Zimmer 363, zur Einsicht offen.
Bochum, den 29. Juli 1931.
(296)

Der Magistrat.

Wegen Sterbefall

bleibt mein Geschäft
Donnerstag geschlossen.

H. Möllmann,

Inhaber P. Brucker
am Rathaus

Herrn Wilhelm Kappel

Bochum, Duppelstraße 35,
zu seinem heutigen
70. Geburtstage
die herzlichsten Glückwünsche
von seinen Kindern
Hedwig, Josefine,
Karl, Aloys,
Ludwig, Fritz,
Marienchen und Enkel

Kriegsbeschädigten
Otto Lange

nach langjähriger, mit größter Geduld
ertragener, schwerer Krankheit und
letztem harten Kampf zu sich in den
Himmel.

Um stille Teilnahme bitten die trau-
ernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Lange
Rob. Freudenberg
Mimi Freudenberg geb. Lange
Bochum, den 28. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Freitag nachmit-
tag 3½ Uhr, vom Trauerhause, Reichs-
hof 8, aus zum Friedhof Blumenstraße, statt

Phil. 4, 7: Der Friede Gottes, welcher
höher ist denn alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und
Sinne in Christo Jesu.

Heute nachmittag 5½ Uhr erlöste
Gott meine liebe Frau, unsere gute, treu-
sorgende Mutter, Schwägerin, Nichte
und Tante

Frau Johanne Nüfer

geb. Nüfer
von ihrem langen, mit großer Geduld
ertragenem Leiden.
Sie entschlief im Alter von 52 Jahren,
sanft und gottgegeben.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Paul Nüfer
Friede Nüfer
Helmut Nüfer

Herne (Post B.-Gerthe), 27. Juli 1931.
(Holtzhauser Straße 91)

Die Beerdigung findet statt Donnerstag,
den 29. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, von
Haus Dahlhausen, Bochum-Hordel.
Hausandacht im Trauerhause Bochum-
Gerthe um 2.45 Uhr, anschließend Begleitung
bis zur Heinrichstraße.
Allen, denen aus Versehen keine beson-
dere Nachricht zugeht, diene diese als
solche (6609)

Kinder-Mittwoch
im Saison-Ausverkauf

Ein großer Posten
Kinder-Waschkleider 25
aus Indanthrenfarbigen Stoffen, in neuen
Macharten 1,50, 1,25, 0,50

Ein großer Posten
Kieler Waschblusen 95
für das Alter von 5—6 Jahren nur 1,45

Ein großer Posten
leicht angestaubter
Kinder-Wäsche
Hemdchen, Nachthemden
u. Schlüpfer lächerlich billig
50 75
darunter Baby-Wäsche
schon für 10 und 20 Pfennig

Ein großer Posten
Rippsüdwestler 25
jetzt nur
Baskenmützen 50
jetzt nur

Ein großer Posten
Kinder-Söckchen 20
solide Mako-
Qualität, mit
Wollrand, Gr. 1
Pear
Jede weitere Größe 5 . . . mehr

1 Posten feinfarbig.
**Kinder-u. Mädchen-
Spangenschuhe**
mit biegsamer Sohle
31/35 . . . 4,95 Gr. 22/24
27/30 . . . 4,50
25/26 . . . 3,95 **3,50**

Ein großer Posten
Kinder-Pullover 50
o. Arm, nur neue Muster . . . 1,00, 0,75
Verkauf an Extratischen im Parterre

Im Erfrischungsraum gibt's heute
für die Kinder
1 Tasse Schokolade
u. 1 Stck. ge-
füllt. Bienen-
stich . . . für **25**
für Erwachsene
1 Tasse Kaffee u. 1 Stck.
Erdbeer- od.
Kirschtorte
m. Sahne, für **50**



ALSBERG A.G. BOCHUM

Für's Wochen-End nur Sonnenschein?



gehört mehr dazu-zum Beispiel:
Aluminium-Wandergeräte: Kochgeschirre, Butterdosen, Brot-
dosen, Feldflaschen, Trinkbecher, Feldbestecke die unentbehrlichen
Wanderbegl. billigst
Für die Beaglichkeit die bequeme Hängematte ab 2,95 Mk.
Zur Erleichterung des Vaters einen guten Rucksack ab 2,00 Mk.
Brotbeutel und Kinder-Rucksäcke ab 0,50 Mk.
Zum Tragen des Kindes der prakt. Tragsitz ab 1,65 Mk.
Die Erleichterung der Wanderung, der solide Eichenstock 2,50 Mk.
Die Bahnfahrt erleichtert der leichte Abteil-
koffer, 50 cm, ab 2,95 Mk. Bahn-u. Schrank-
handkoffer besonders billig.

Ol. Knifsubmoy Bochum

als Führer des
zahlreichen Eh-
renten wertv
Staatsumwälzu
1. April 1919 i
bei Bad Drenth
Danne-Gide
im geitigen
Gide

Wer mit jedem Groschen
rechnen muß, nuße diese
großen Sparmöglichkeiten



Woll-Mousseline
gute Qualitäten und Muster

Meter **50** **75** **95**

Kleider-Tweed
nur gute Dessins
Meter **48**,- **95**,-

Reinwoll. Damenpullover
ohne Aermel, hübsche Farben
Stück **1,95**

Reinwoll. Kinderpullover
ohne Ärmel, geschmackvolle Farben
Stück **95,-**

Hemdentuch und Mako
80 cm breit
Meter **15** **25** **35**

Halbl. Handtuch-Gebild
55 cm breit, gute Qualitäten
Meter **48**

Baumwoll. Gersten-
korn und Wischtuch
Meter
10 **25** **35**

Bettdamast

Hemdentuch und
Bettdamast
130 cm breit . . . Meter
48 

Bedr. Waschkunstseide
nur gute Dessins
Meter **28**,- **48**,- **95**,-

Angestaubte Modewaren
Kleider-Westen, Kleider-Pas-
sen, Bubikragen zum Aus-
suchen Stück **25**,-

Großer Posten Reste Dekorations-Stoffe, Spann- und Rolo-Stoffe, Voile, Dekorations-Stoff-Reste für Sofakissen, Einzelne angestaubte Stores für die Hälfte des Preises

Clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Ein Rinfummelzug
Compos Taisen-Ausgabe

Opanken
Serie I **3,90**
Serie II **4,90**

Tausende unserer Kunden
machen von unseren uner-
hört preiswerten Angeboten
Gebrauch.
Wir beweisen größte
Leistungsfähigkeit
durch billige Qualitäts-
waren.

Restposten
in allen Abteilungen zu sel-
ten günstigen Preisen.

Sarnson

Stark und aus mit den besten Materialien!

Das müssen Sie heute wissen!

Fachausdrücke, die zu verstehen heute eine Notwendigkeit ist

Bei der Zeitungslektüre stößt heute jedermann auf Fachausdrücke, die er nicht ohne weiteres enträtseln kann. Wer sie andererseits nicht versteht, der verfehlt sich das Verständnis für die politische Vorgänge in Deutschland. Eine vollständige Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke wird deshalb gerade jetzt am Platze sein.

Arbitrage
heißt das Ausnutzen von örtlichen Kursunterschieden. Nehmen wir an, der Dollarkurs in London ist höher als in Berlin; in diesem Falle würde es sich lohnen, Dollars in London zu verkaufen und gleichzeitig Dollars in Berlin zu kaufen. Als Folge solcher Geschäfte wird gewöhnlich ein Kursausgleich eintreten — der Arbitrage letzter Sinn.

B. A. 3.
eine Abkürzung, die man häufig in politischen Artikeln wiederfindet. Gemeint ist damit die „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“, die zugleich mit dem Youngplan ins Leben gerufen wurde. Sie dieser „Weltbank“ ist Basel. Ihr gegenwärtiger Präsident ist der englische Finanzmann Mac Carran. An die B. A. 3. gehen teilweise die deutschen „Annullitäten“ (Zahlungsausgleich) aus dem Youngplan. Zweck der Weltbank laut Statut sollte es auch sein, für den internationalen Kapitalausgleich zu sorgen, d. h. Kapital aus kapitalreichen Ländern in kapitalarme zu überführen. Daß die Bank diese Aufgaben vorläufig erst sehr unvollkommen erfüllt, haben die letzten Wochen drastisch gezeigt.

Bankausweis
— der bilanzmäßig aufgemachte Nachweis über den Stand einer Bank an einem bestimmten Stichtag. Die Liquidität einer Bank kann aus ihm abgelesen werden. Die deutschen Kreditbanken geben seit 1928 ausführliche Monatsbilanzen heraus. Bei den Notenbanken ist der Wochenanweis üblich. Die Wochenanweise der Reichsbank, meistens mit großer Spannung erwartet, sind heute die Fieberthermometer der deutschen Wirtschaft.

Devisen
— vom mittellateinischen *divisa* — Abzeichen. Darunter versteht man in Auslandsverkehr gezogene Wechsel und Auslandschecks. Sie sind gewissermaßen Forderungen an den ausländischen Schuldner. In der Inflationszeit galten die Devisen als wichtiges wertbeständiges Zahlungsmittel. Um ihre Beschaffung zu erleichtern, wurde für das Reich die Devisenbeschaffungsstelle errichtet. Heute ist die Devisenbeschaffung in der Reichsbank zentralisiert.

Diskont
ist der Zinsabzug, den sich der Verkäufer eines Wechsels beim Kauf gefallen lassen muß. Diskontierung ist der Ankauf von noch nicht fälligen Wechseln unter Zinsabzug. Der Abzug, den die Reichsbank beim Ankauf von Wechseln vornimmt, heißt Diskontsatz. Nach dem Diskontsatz der Reichsbank richten sich viele Geldgeschäfte. Die Reichsbank erhöht ihren Diskontsatz, wenn sie Wechsel ablehnen will, die ihr von geldbedürftigen Verkäufern angeboten werden. Sie senkt ihn herab, wenn sie Wechsel annehmen will. Die Reichsbank hat es also in der Hand, Kredite zu beschränken oder auszuweiten.

Inflation
nennt man die künstliche Aufblähung des Notenumlaufs (durch die Notenpresse). Das Gegenteil davon heißt Deflation — die Verknappung des Zahlungsmittelumsatzes. Es sind zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft zu wenig Zahlungsmittel vorhanden. Inflation bewirkt Geldentwertung, Deflation Geldwertsteigerung. Deflation kann eintreten, wenn die Notenbedeckung der Reichsbank durch Gold so knapp wird, daß der Notenumlauf stark eingeschränkt werden muß. Die Notenbedeckung der Reichsbank durch Gold beträgt in normalen Zeiten 40 Prozent. Der Notenumlauf ist also zu 40 Prozent durch Gold gedeckt. Dieser Satz ist, nebenbei gesagt, willkürlich festgesetzt. Nach den jüngsten Ereignissen ist er auf 30 Prozent herabgesetzt worden. Die deutsche Währung ist also an das Vorhandensein von Gold in den Kellern der Reichsbank gebunden.

Kredit
lateinisch das Geglaubte, Anvertraute, ist die Befugnis zur Verwendung fremder Güter. Sie wird erteilt auf Grund des Vertrauens, daß der Kreditnehmer seine Verbindlichkeiten erfüllen werde. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kredits liegt darin, daß der Kredit

Güter und Kapitalien an Personen überträgt, die sie nutzbringend verwenden können. Ohne Kredite, langfristige oder kurzfristige, wäre unser heutiges Wirtschaftssystem gar nicht denkbar.

Liquidität
eigentlich Flüssigkeit. Die Banken und Sparkassen legen den größten Teil der bei ihnen eingezahlten Gelder kurz- oder langfristig an Wertpapiere, Hypotheken usw.). Nur einen ganz geringen Teil behalten sie zur Bestreitung ihrer laufenden Verpflichtungen in ihren Kassen. Es ist für die Banken und Sparkassen unmöglich, die festangelegten Gelder innerhalb weniger Tage flüssig zu machen. Kommt es, wie in diesen Tagen, zu einem Sturm auf die Banken und Sparkassen, dann sind diese Institute nicht in der Lage, auf einmal alle eingezahlten Beträge herauszugeben. Die Mittel sind eben nicht flüssig, nicht „liquide“. Liquidität ist das Gegenteil von Liquidität. Illiquide Banken sind Geldinstitute, die mit ihrer Geldpolitik festgefahren sind.

Währung
nennt man die staatliche Ordnung des Geldwesens. Das Ziel der Währungspolitik ist die Herstellung einer möglichst großen Geldwertstabilität. Man unterscheidet freie und gebundene Währungen. Eine gebundene Währung besteht heißt, die Geldinheit auf ein bestimmtes Metallgewicht (Gold, Silber) festlegen. Rußland ist im Gegensatz dazu das Paradebeispiel für das Land mit einer freien Währung.

Reutenmarkt
eine Rechnungseinheit, die durch Verordnung vom 15. Oktober 1923 „zur vorläufigen Beendigung der Inflation“ eingeführt wurde. Die Reutenbanktheine gab die Rentenbank heraus. Später setzte man den Wert einer Reutenbanktheine mit dem Wert einer Billion Papiermark gleich. Als Deckung für die Reutenbanktheine erhielt die Rentenbank auf Gold lautende Rentenbriefe, Schuldtitel mit der damals jedes landwirtschaftliche Grundstück und jedes Handels- und Industrieunternehmen belastet wurde.

Rembourskredit
eine Kreditform, die im internationalen Wirtschaftsverkehr sehr häufig angewandt wird: Der Kredit, der dem deutschen Einfuhrkaufmann von einer Bank zur Einfuhr von Waren eingeräumt wird. Der Kaufmann muß dafür die Versicherungsurkunden der Bank übergeben. Die Bank wiederum bezahlt dann die Waren mit Wechseln, die auf ihren Namen lauten. Der Rembourskredit dient im allgemeinen zur Finanzierung des Einfuhrgeschäfts.

Lombard
bedeutet Verpfändung. Gegen Geldhergabe kann man Waren oder Wertpapiere verpfänden. Den Zins, den man dafür zahlt, nennt man Lombardsatz. Er liegt immer über dem Diskontsatz.

Moratorium
heißt Zahlungsausschub. Das Land, das ein Moratorium erhält, braucht während dieser Zeit Zahlungen nicht zu leisten. Auch für seine Bürger kann ein Staat unter gewissen Bedingungen ein Moratorium erklären.

Rebiskont
nennt man einen Weiterverkauf von Wechseln. Wenn die Reichsbank von ausländischen Notenbanken einen Rebiskontkredit erhält, so heißt das, daß die ausländischen Notenbanken Wechsel aus dem Bestand der Reichsbank aufkaufen. Sie müssen den Kaufpreis natürlich in Wechseln eigener Währung zahlen, in Wechseln also, die für die Reichsbank Devisen sind.

Trilche Schotten

In Glasgow verunglückte kürzlich ein Taxi. Vierzehn Schotten wurden verletzt.

Ganz besonders gern hören die Schotten ihre Sonntagspredigt im Radio. Sobald die Kollekte angesagt wird, drehen sie das Ding ab.

Als ein Schotte zum ersten Male seine Autoreifen aufpumpte, platzten alle vier Schläuche. In der Garage hing nämlich ein Schild: Luftpumpen frei.

Es ist eine Verleumdung, daß die Schotten gern zu zweit sterben, um den Sarg besser auszunutzen.

In England verlangt das Gesetz die Feststellung der Todesursache. Einem Schotten fiel ein halber Penny

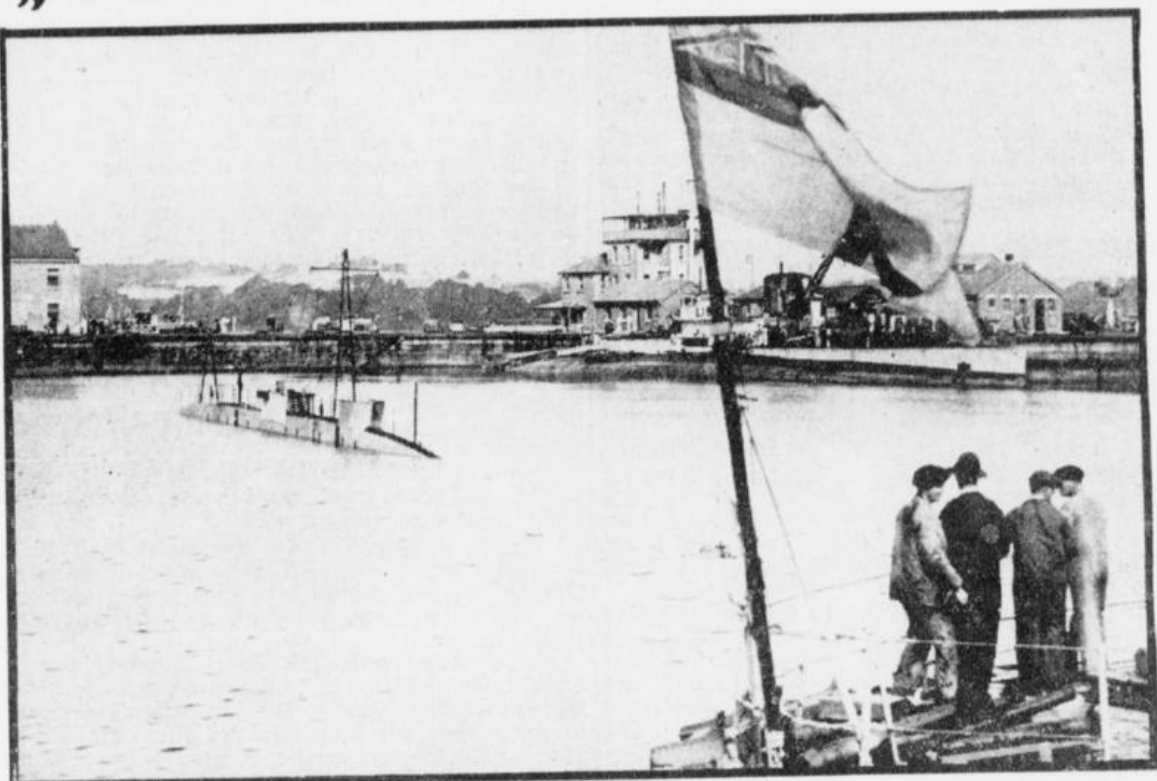
auf die Eisenbahnschienen, und als er sich danach bückte, erfasste ihn der Zug. Das Verdict lautete: Tod aus natürlichen Ursachen.

Zwei trinkfrohe Hochländer gerieten in ein Abstinenzmeeting, und wurden restlos dekotiert. Nur für Straftatbestände hielten sie eine Flasche Whisky. Am dritten Tage bekam der eine furchtbare Leibschmerzen. Da sagte der andere kühl: „Zu spät, Angus. Ich bin bereits gestern den ganzen Tag schwer krank gewesen.“

Schminkverbot in Italien

In Italien ist den Lehrerinnen verboten worden, von Lippenstift und Schminke Gebrauch zu machen oder sich allzulebte nach der neuesten Mode zu kleiden. Der italienische Kultminister ist der Ansicht, daß die Aufmerksamkeit der Schüler vom Lehrgegenstand abgelenkt wird, wenn die Lehrerinnen den Schülern und Schülerinnen ein Modellschauspiel bieten. — In Deutschland ist es glücklicherweise kaum denkbar, daß sich eine Lehrerin in den Schulstunden den Kindern in Kriegsbesetzung vorstellt!

„Nautilus“ wieder klar zur Fahrt



Am 25. Juli wurde das Unterseeboot „Nautilus“, das kürzlich zu Anfang seiner Polarexpedition Havarien erlitten hatte, in Devonport (Devonshire, England) nach Beendigung der Reparaturen einer Prüfung unterzogen, die tadellos verlief. Sir Hubert Wilkins, der Leiter der Expedition, war anwesend und war mit der Arbeit sehr zufrieden. „Nautilus“ tauchte ausgezeichnet und ist jetzt zu einer Polarexpedition auslaufen. Unser Bild zeigt „Nautilus“ während der Prüfungen in Devonport.

Robert Schumann

Der dichtende Musiker und musikalische Dichter

Zu seinem 75. Todeslage am 29. Juli 1931, von Karl Busse-Kellwig

Als am 29. Juli 1856 die Kunde aus Endenich bei Bonn kam, daß Robert Schumann seinen licherreichen Mund auf immer geschlossen habe, da gina ein Trauern, aber auch ein Aufstehen durch die musikalische Welt. Es war bedrückend, den begeisterten Bekenner der Schönheit des Daseins als Opfer eines schweren, durch übertriebene Arbeit zum katastrophalen Ausbruch getriebenen Nervenzusammenbruchs in privatarztlicher Verwahrung zu wissen, ohne Wahrscheinlichkeit, daß er sich noch einmal mit der ihn kennzeichnenden Inbrunst seiner Familie und seiner Kunst widmen könne. Zwei Jahre lebte er noch nach jenem schicksalsschweren Sprung in den Rhein, bei dem er von einigen zufällig in seiner Nähe befindlichen Schiffen wie durch ein Wunder gerettet wurde, worauf er die Arbeit mit frischen Kräften aufnahm, um dann bald einen völligen Nervenzusammenbruch zu erleiden.

Ein flüchtiger Blick auf das Leben dieses genialen Tonbilders, der wie Wagner lange schwante, ob er sich der Dichtkunst oder der Musik zuwenden sollte, erweist schon, daß der Lebensweg dieses vornehmen, träumerischen, lächelnden und schönheitsstarken Menschen von erschütternden Katastrophen besetzt war, die sein empfindsames Nervensystem mit vernichtenden Schlägen betäubten. Der frühe Fortgang seines prächtigen, verständnisvollen Vaters, des Verlagsbuchhändlers in Zwickau, der Tod nächster Freunde, das mitleidserweckende Analst des Strebsamen, der mit Gewalt seine Fingertechnik zu feigern suchte und sich dabei von der Laufbahn des Virtuosen durch eine dauernde Zählung seines rechten Handgelenks ausschloß, der bis zur Maserie getriebene Kampf um Clara Wieck, seine spätere Gattin, das alles waren Aufregungen, die tief in die Seele des feinsinnigen Menschen und Künstlers einschritten und auch wohl die spärlichen Grundlagen seiner von Jugend auf schwachen Gesundheit zernagten.

Schumanns Kunst läßt aber an Schumanns Schicksale nicht denken. Nur die Ältesten unter uns heutigen kennen sie noch durch die Hand seiner verständnisvollen Interpretin, seiner Clara. Mit Spannung und Begeisterung laufen wir den Erzählungen der musikalischen Alten von den Schumann-Konzerten der Clara Schumann und dem harmonischen Leben und Wesen zweier edler Menschen im romantischen Märchenbezirk des Reiches der Töne. Uns Deutigen ist der unmittelbare Blick in die Seele Claras verlockend. Wir finden zu ihr vielleicht noch einen Weg bei der Betrachtung ihrer wundervoll malerisch und rhythmisch dahinfließenden Schrift.

Schumann, der Meister, ist uns durch seine Musik noch immer gegenwärtig, seinen sehr persönlichen und doch allgemein verständlichen Tonzeichnungen äußerer und innerlicher Erlebnisse. Schumanns Musik ist figurenreich und wirkt dennoch ungekünstelt und selbstverständlich wie das Rankenwerk zartblütiger Glyzinien.

Sinter kleinen lauschigen Fenstern, halbversetzt unter bläulichen Blütenranken duftigerer Glyzinien könnten Schumanns Werke wie „Der Rose Pilgerfahrt“, seine unendlich schöne Kammermusik, seine Novellen, Kinderzungen, Lieder entfallen sein. Klingt nicht so vieles in seinen Klavierwerken wie dieses Wort an einen lieben Freund: „Lebe denn wohl, geliebter Freund, dein Leben möge nicht mehr Gewölle haben, als zu einem schönen Abendhimmel nötig ist, und nicht mehr Regen, als zu einem Mondregenbogen, wenn Du abends auf den Berggipfel sitzt und entzückt in das Blühtal und in den Sternenhimmel schaust. Vergiß mich dann nicht, den fernen Freund, der recht zermalmt und unglücklich ist, und wünsche mir alles, was ich Dir aus

der Ferne wünsche. Dein milder menschlicher Genius flattere leicht über den Not des Lebens und Du selbst bleibe, was Du bist und warst — menschlich — menschlich. Lebwohl, Schumann.“

Und dieser empfindsame Mensch war doch ein Kämpfer. Im Leben und im Schaffen. Seine Clara ertrug er vom Vater schließlich sogar durch Gerichtsbeschluss, ein Wen, der vielleicht nicht denkbar gewesen wäre, wenn Robert Schumann — wie wunderbar toll und schmerzhaft klang das! — nicht einige Semester als Student der Rechte auf seinem Gewissen gehabt hätte.

Ebenso tragisch, zielbewußt, unerschrocken schlug er in den heuchlerischen Morden der Kunstbetrachtung und Kunstkritik durch seine „Neue Zeitschrift für Musik“ hinein. Die war furor tonantius, der mit zuckendem Blick und wuchtigem Donner aus einer tief in Romanistik verfallenen, edel kindlichen, deutschen Seele hervorbrach. Seine Musikschristiellerei vermehrt das Gewicht seiner Bedeutung für die Kunst. Am Beginn seiner musikschriftstellerischen Laufbahn steht der Trompetenstich für Chopin, in ihrer Mitte die breit ausladende Sinfonie für die Wiedererweckung von Bach, wobei der effektvolle, nicht nur kunst-, sondern auch künstlerische Mendelssohn sich allzuviel von Schumanns Leistung aneignete, und an ihrem Ende die schmetternde Fanfare für den „jungen Adler“ Brahms. Ein Mensch, der seinen Reib, sondern nur die Sache kannte. Ein seinem inneren Wesen nach deutscher Mensch.

Sehenswerte Sonderausstellung
neuester Modelle in

Küchen und Schlafzimmern

im großen Ausstellungshaus für
gediegene Wohnungseinrichtungen



Heiland
Kortum- und Brückstraße - Ecke

Als MacDonald in Berlin eintraf



Unser Bild zeigt einen Blick über die Menschenmenge bei der Ankunft des englischen Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald in Berlin, vor dem Bahnhof Friedrichstraße am 27. Juli.

Zugzusammenstoß in Bayern

Sieben Zugbeamte verletzt

Regensburg, 28. Juli.

Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, stieß am Montag um 14.40 Uhr der Güterzug 5311 bei Kilometer 118,4 der eingleisigen Hauptbahnstrecke Landshut-Eisenstein in der Nähe des Bahnhofs Zwiesel in einer Krümmung auf einen Arbeiterzug. Fünf Wagen des Güterzuges und ein Wagen des Arbeiterzuges sind entgleist. Vom Zugpersonal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Güterzuges in den belebten Streckenabschnitt verursacht. Eine nähere Untersuchung ist im Gange.

Der Schnellzug Barcelona-Paris entgleist

Paris, 28. Juli.

Der Schnellzug Barcelona-Paris ist am Montagabend zwischen den Stationen Cervere und Banyuls-sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück kurz nach dem Verlassen der großen Brücke über den Vallaur, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Beifahrer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitt ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

Neuer Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke

im südbulgarisch-bulgarischen Grenzgebiet.

Sofia, 28. Juli.

Nach Meldungen bulgarischer Zeitungen ist auf der Strecke Risch-Tschepel, auf der bereits vor einigen Tagen ein Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke verübt worden war, ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morawa-Fluß führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Berichten aus Südbulgarien eingetroffene Reisende erzählten nach der Auffindung der Bomben, deren Herkunft unbekannt ist, ein lebhaftes Gerede zwischen südbulgarischem Militär und der Wache. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Wache sollen entkommen sein.

An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Wagnahmen der südbulgarischen Behörden sowie über Massenverhaftungen bulgarischer Bauern und weitere Verstärkungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzverkehr soll ebenfalls gesperrt worden sein. Die Meldungen über die Anschläge auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südbulgarischen Grenztruppen bestätigt, die die verhängten Schutzmaßnahmen mit der erhöhten Terror-Tätigkeit mazedonischer Banden begründen.

Kirche vom Blitz getroffen

Reval, 28. Juli.

Am Montagabend schlug während eines heftigen Gewitters ein Blitz in den Turm der Marienkirche in Reval ein, der sofort in Brand geriet. Es gelang jedoch nach sechsständiger Arbeit in 80 Meter Höhe das Feuer zu löschen. Der Kirchturm, der einer der höchsten in Estland ist, hat jedoch schwer gelitten. Man befürchtet insbesondere, daß das große Kreuz auf der Spitze des Turmes herunterstürzen könnte. Die Marienkirche befindet sich im Besitz einer deutschen Gemeinde und ist eines der schönsten Baudenkmäler Revals.

Der Ostasienflug Amy Johnsons

London, 28. Juli.

Die Fliegerin Amy Johnson, die, wie bereits gemeldet, nach Tokio zu fliegen beabsichtigt, ist heute früh um 1.30 Uhr auf dem Flugplatz Lympne (Kent), wohin sie von London aus geflogen war, nach Berlin gestartet. Sie wird diesmal nicht, wie bei ihrem Flug von England nach Australien, allein fliegen, sondern hat auf der annähernd 13.000 Kilometer langen Strecke nach Tokio als Begleiter ihren Fluglehrer, den Ingenieur Humphreys.

Am Dienstag früh um 6 Uhr landete Amy Johnson auf dem Tempelhofer Flugfeld und startete um 7.05 Uhr zum Weiterflug nach Königsberg, wo sie um 11.20 Uhr landete. Nach kurzem Aufenthalt startete die Fliegerin um 12.15 Uhr zum Weiterflug nach Weisfe-Luft.

Werden sie schneller sein?

Start zu einem Weltrekordflug um die Erde

Newport, 28. Juli.

Die Flieger Herndon und Bangborn, die den von Post und Gatty aufgestellten Weltrekord für einen Flug um die Erde brechen wollen, sind um 5.18 Uhr von hier gestartet. Sie wollen Moskau als erste Flugstation erreichen. Post und Gatty haben für ihren Weltflug über eine Entfernung von 16.000 Meilen acht Tage, 15 Stunden, 51 Minuten gebraucht, ihre reine Flugzeit betrug nur vier Tage, zehn Stunden, 18 Minuten.

Neuer Ozeanflug. Meldungen aus Newport zufolge sind die Flieger Boartmann und Rolande vom Lond-Bennett-Flugplatz nach Konstantinopel gestartet.

Vor dem Weiterflug des „Do X“. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, tritt das Flugboot „Do X“ am Freitag den etappenweisen Flug nach New York an.

Raubüberfall nach 13 Jahren geführt

Ein Jahr Gefängnis für Heimkehrer aus Amerika

Frankfurt a. M., 28. Juli.

An eine längst der Vergangenheit angehörnde Epoche wurde man in einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht veretzt, als es sich um die Aburteilung eines weisfälligen Schiffsheizers drehte, der des Straßenraubes angeklagt war. Die Tat wurde an einem Augustsonntag im Kriegsjahre 1918 begangen. Als in den Nachmittagsstunden ein Fliegerangriff auf Frankfurt erfolgte, betrat ein Matrose, darunter der Angeklagte, eine Wirtschaft in der Großen Eschenheimer Straße, um dort Schutz zu suchen.

Unter den Gästen wollte auch ein Kohlenhändler, der zwar auch eingezogen war, aber sich in Zivil in dem Lokal aufhielt. Der Händler, der auch gezecht hatte, ließ eine Brieftasche fallen, in der sich 1600 Mark befanden. Die beiden Matrosen stießen sich an und warfen sich vielsagende Worte zu. Als sich der Kohlenhändler nachher auf dem Heimweg befand, wurde ihm am Opernplatz vor dem Denkmal von hinten mit einem Schirm auf den Kopf geschlagen. Gleichzeitig wurde er von hinten und drücken festgehalten, und es nahm ihm jemand die Brieftasche aus der Brusttasche. Die Täter entkamen damals, nach einiger Zeit erfolgte die Festnahme des einen, der vom Schöffengericht zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Der Mittäter, eben jener Schiffsheizer, begab sich, nachdem er von der Beute 300 Reichsmark Schweißgeld erhalten hatte, in seine weisfällige Heimat und wurde dort unter dem Verdacht, einen anderen Raub

begangen zu haben, verhaftet. In diesem Verfahren wurde er aber freigesprochen. Er schloß sich zunächst einer Formation an, die den Kampf gegen die Bolschewisten aufnahm. Dann ließ er sich in Swinemünde von einem dänischen Dampfer heuern und gelangte 1922 nach Amerika. Hier war er auf einer seiner Schiffsheizergehörenden Farm tätig, und als die Farm verkauft wurde, siedelte er mit seiner Familie nach Deutschland über. Nun ergab es sich, daß er hier noch sein Konto zu begleichen hatte, und so mußte er 13 Jahre nach der Tat vor Gericht erscheinen. Sein Mittäter hatte seine Strafe längst abgeleistet. Inzwischen ist auch die Strafprozedur geändert worden und der Angeklagte braucht nicht wie sein Mittäter vor dem Schwurgericht zu erscheinen, da nun das Große Schöffengericht zuständig geworden ist.

Der bisher noch unbestrafte Angeklagte, der sich durch seine früher gemachten Angaben belastet, behauptet, jetzt, daß er den Beschützer des Kohlenhändlers gespielt habe, denn er habe den Abgeurteilten davon abzuhalten versucht, auf den Händler einzuschlagen. Als der Angeklagte die Tat beug, war er, wie sich aus einem Gutachten des Medizinalrates Dr. Kahl ergibt, vermindert zurechnungsfähig. Im Krieg hatte der Beschuldigte einen Gefährtschuss davongetragen. Das Gericht ließ aus diesen Gründen Milde walten und erkannte wegen schweren Raubes auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Dem Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt.

Revolution in Chile

Salpeterkrise stürzt Diktatur

Der Präsident der Republik Chile, Carlo Ibáñez, hat vor den siegreichen Revolutionären flüchten müssen.

Die Deutschen haben ein Sprichwort, daß Liebe durch den Magen geht. Die Bewohner der südamerikanischen Staaten könnten mit gleichem Recht behaupten, daß Revolutionen durch ein Loch im Geldbeutel entstehen.

Es ist bezeichnend, daß Jahrzehntlang in ganz Südamerika innerpolitisch völlige Ruhe herrschte. Handel und Wandel blühten, der Weltkrieg, der Europa in einem Meer von Blut ertränkte, ließ einen Strom von Gold nach Südamerika fließen. Seine Staaten erlitten wirtschaftlich außerordentlich neue Industrien entstanden, ja, man verfuhr sich in diesen Wirtschaftszweigen unabhängig von der europäischen Einfuhr zu machen.

Dann kam in den letzten Jahren plötzlich ein gewaltiger Rückschlag — die Weltwirtschaftskrise warf ihre düsteren Schatten auch auf die Staaten Südamerikas. Die Ausfuhr der Hauptlandesprodukte stieg plötzlich in Brasilien z. B. häuften sich die Vorräte an Kaffee in unerhörter Masse; vor allem Europa war nicht mehr in der Lage, in gewohnter Weise als Käufer aufzutreten.

In eine besonders schwierige Lage geriet vor allem Chile. Seine Handelsbasis sieht und fällt mit seinem wichtigsten Ausfuhrartikel, mit dem Salpeter, der noch im Jahre 1925 nicht weniger als etwa drei Fünftel der gesamten Ausfuhr betrug. Unter den Exportprodukten des Landes wiederum spielte Salpeter ebenfalls die herrschende Rolle, da auf ihn etwa zwei Drittel der Gesamtexporte entfielen.

In das einst so blühende Salpetergeschäft, auf dem zum größten Teil der Wohlstand Chiles basierte, hatte bereits der Weltkrieg die erste Bresche geschlagen. Deutschland, der beste Kunde, schied aus und die Abschneidung vom Seehandel zwang dieses Land, der Verwendung des künstlichen Salpeters besondere Augenmerk zuwenden. Heute stellt dieser bereits eine beratende Konkurrenz dar, daß der Chile-Salpeter unter gewaltigen Abfahrlösungen zu leiden hat.

So entstand in Chile, ganz wie in den anderen südamerikanischen Staaten, eine schwere Krise, auf die letzten Jahre folgten eine Reihe außerordentlich magerer. Und wie stets in jenem Erbeilete lehrte sich der Unmut des Volkes über den wirtschaftlichen Niedergang gegen die Regierungen. Die Not schuf unter der leicht entzündlichen Bevölkerung starke Erregung und wie üblich entlud sich diese Erregung in revolutionären Unruhen. Vorbei war es mit der inneren Ruhe, Südamerika fehrte zu seinem Normalzustand zurück.

Das Jahr 1930 war für den Andenkontinent ein Jahr der schwersten Erschütterungen, nur in Chile war es immer noch verhältnismäßig ruhig. Mit eiserner Hand hielt der Präsident Carlos Ibáñez die Fäden der Regierung in Händen und seine diktatorische Herrschaft trug ihm die Beinamen eines „Muffo-Linis Latein-Amerikas“ ein.

Nach im September vorigen Jahres schlug er den Versuch einer revolutionären Erhebung leicht nieder. Allerdings hatten damals auch die Vorbereitungen herzlich schlecht geklappt. Denn als die Führer in einem amerikanischen Flugzeug landeten, da fanden die Revolutions-Truppen nicht bereit — sie waren zu einem Fußballspiel abgelenkt!

Nicht haben die Feinzeit geflüchteten Führer ihre Sache gründlicher gemacht; sie haben mit allen Mitteln die Erregung des Volkes gegen den ungeliebten Diktator geschürt, sie haben die Polizei und selbst das Militär auf ihre Seite gebracht. Diesmal brach die

Revolution in der Hauptstadt Santiago selbst aus. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen. Blut floß. Die Verhängung des Belagerungszustandes vermochte die Bewegung nicht mehr einzudämmen, ein Generalkrieg, dem sich alle Kreise der Bevölkerung, ja, sogar Ärzte und Lehrer, anschlossen, legte alles Leben im Lande still. Das Gebäude der Regierungszeitung „La Nación“ wurde zerstört, furchig verlangte die erbitterte Menge den Kopf des Präsidenten.

Alle Macht war den Händen des Diktators entglitten, heimlich floh er aus der Hauptstadt — die Revolution hatte gesiegt. Wohin Ibáñez geflüchtet ist, konnte noch nicht festgestellt werden — noch weiß niemand, ob er sein Spiel endgültig verloren gegeben und sich ins Ausland gerettet hat oder ob er im Lande geblieben ist und verstanden wird, mit ihm treu gebliebenen Truppen die Macht wieder zu erobern. Das würde den Bürgerkrieg bedeuten.

Wie die Verhältnisse sich in Chile entwickeln werden, vermag noch niemand vorauszufragen; sicher aber ist eins: die eigentlichen Ursachen der Revolution liegen nicht so sehr in der Person des Präsidenten Ibáñez, als in der wirtschaftlichen Notlage, die wiederum eine Folge der großen Weltwirtschaftskrise ist. Und diese wiederum hat ihren Grund darin, daß Europa sich jetzt noch immer unfähig gezeigt hat, seine Verhältnisse zu ordnen. Bevor der Weltkrieg noch nicht völlig liquidiert ist, solange vor allem noch nicht alle Kriegsschulden und Tribute gestrichen sind, solange wird auch die gesamte Welt den Wirtschaftskrisen, der auf ihr lastet, nicht abschütteln können.

Pedro Almavarez.

Der bestrafte Reichstageseinbrecher

Berlin, 28. Juli.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Kunstmaler Wohlgemuth wegen des Aufheben erregenden Einbruches in das Reichstagsgebäude, bei dem u. a. die Urkunde der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849 mit den Originalunterschriften der Abgeordneten gestohlen wurde, drei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das erweiterte Berliner Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen dieses Einbruchsdiebstahls sowie wegen Begünstigung in zwei Einbruchsfällen, in denen Wohlgemuth eine Beteiligung nicht nachzuweisen war, zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

Sechste Fahrt eines berühmten Segelboots

Paris, 28. Juli.

Die „Firecrest“, das kleine Segelboot, auf dem Allan Gerbaud in dreijähriger einsamer Fahrt die Welt umfuhr, hat dieser Tage seine letzte Reise gemacht. Das Boot sollte von Cherbourg nach Brest gebracht werden, um dort im Marinemuseum ausgestellt zu werden. Unterwegs geriet aber der Dampfer „Reville“, der das ruhmvolle Boot im Schlepp hatte, in einen schweren Sturm. Die „Firecrest“ kenterte dabei und ging auf der Stelle unter.

Ein gemeiner Schwindlertrick

Frankfurt a. M., 28. Juli.

In Frankfurt am Main hat ein Arbeiter Sch. mit einem neuen Schwindlertrick zahlreiche Betrügereien ausführen können, ehe man ihn verhaften konnte. Er las die Todesanzeigen in den Zeitungen und schrieb dann an die betreffende Witwe einen Brief, den er mit dem Namen des Verstorbenen, der die Beerdigung vorgenommen hatte, unterzeichnete. In diesem Brief an-

fierte er den Besuch eines sehr bedürftigen jungen Mannes und bat die Witwe, diesem einige Kleidungsstücke, des Verstorbenen, eventuell auch einen Geldbetrag, auszuhandeln. Der „bedürftige junge Mann“ war ein Komplize des Schwindlers. Das einträgliche Geschäft ging so lange auf, bis eine Witwe Verdacht schöpfte, den Pfarrer anrief und dadurch den Schwindel aufdeckte.

Um 90 000 Mark geschädigt

Unterschlagungen des Buchhalters einer Hypothekbank.

Berlin, 28. Juli.

Großen Unterschlagungen ist man bei der Gemeinshaftskasse der deutschen Hypothekbanken in Berlin auf die Spur gekommen. In einer Abteilung, die die eingegangenen Hypothekenbriefe zu verbuchen hatte, war ein 25 Jahre alter Buchhalter Kröning beschäftigt, der durch Falschbuchungen und Verkauf der Hypothekenbriefe die Bank um etwa 90 000 M. geschädigt hatte. Da in den letzten Wochen bei den sechs mit ihm zusammenarbeitenden Kollegen mehrfach Diebstähle von Privatgeldern festgestellt wurden, wurde Anzeige erstattet.

Die Polizei stellte fest, daß Kröning eine luxuriöse Siebenzimmerwohnung unterhielt und auch sonst große Ausgaben machte, die mit seinen Einkünften nicht im Einklang zu bringen waren. Kröning gestand schließlich unter dem Druck der Beweise und gab an, daß er die Hypothekenbriefe überhaupt nicht gebucht hat, sondern sie gleich bei anderen Banken wieder verkauft hat. Er hat die Veruntreuungen eine längere Zeit zu verschleiern gewußt. In der letzten Zeit hatte er aber keine Gelegenheit mehr zu solchen Veruntreuungen, so daß er sich Gelder durch Diebstahl an den Privatgeldern seiner Kollegen verschaffte. Kröning wurde verhaftet.

Teure Pariser Kleider

Newport, 28. Juli.

Bei der Ankunft eines Dampfers aus Europa entdeckten Zollbeamte, daß eine Pariser Modistin versucht hatte, Kleider für eine Newporterin zollfrei herzubekommen. Wie sich herausstellte, waren die Kleider für die Gattin des bekannten Kunsthändlers James Shephard bestimmt, der für Zollgebühren und den verachteten Schmuggel nun die hübsche Summe von 30 000 Dollar nachzahlen muß.

Quer durch die Welt

Ein Kannibalenkind bei Hagenbeck geboren.

Hagenbecks Tierpark in Stellingen kann jetzt mit einer immerhin ungewöhnlichen Geburtsanzeige aufwarten: ein kleines Kannibalenkind wurde in Stellingen geboren. Bei den Kanaken, den diesjährigen Anjassen der Völkerschau, ist ein freudiges Ereignis zu melden. Die braune Mutter und das kleine Kind, wie verlautet, bei bester Gesundheit und werden sich, wenn die Sonne wieder warm scheint, den Besuchern präsentieren können.

Schweres Unglück im Steinbruch. In Reichenbach (Oberfranken) kam ein Arbeiter bei einem Leberbaue in die Quader. Sechs Arbeiter wurden von den Steinschlägen erfaßt. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, drei Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Die übrigen erlitten leichtere Verletzungen.

Die Wiederherstellung der Kathedrale St. Maarten in Ypern. Die Kathedrale St. Maarten in Ypern, das während des Weltkrieges vollkommen in Schutt und Asche lag, ist aus der Asche wieder entstanden. Nur die berühmte Tach-Halle, die im alten Stile wieder aufgebaut werden soll, ist noch nicht vollendet.

47 griechische Soldaten beim Van von Verteidigungswerken getötet. Wie aus Athen gemeldet wird, wurden 47 griechische Soldaten durch einen Erdbeben beim Van von Verteidigungswerken an der südbulgarisch-albanischen Grenze getötet. Die Arbeiten wurden unter Aufsicht einer italienischen Firma ausgeführt.

Die Haupt-Synagoge in Wien wird kommunistisches Kindertheater. Das Präsidium des Volksgeschichtsmuseums der Ukraine hat beschlossen, die Synagoge in Wien sofort zu schließen. Die Schließung erfolgt auf Grund der Propaganda der Gottlosen-Verbände, die das Gebäude für ein kommunistisches Kindertheater verwenden werden.

Schweres Seebeben im Karibischen Meer? Die Seismographen der Erdbebenwarte der Universität Nordham Newport, zeigten am Montagabend zwei starke Erdbeben in einer Entfernung von etwa 2700 Kilometern von Newport an. Man nimmt an, daß es sich um Seebeben im Karibischen Meer handelt.

Herzog von Noriolk verkauft eine Stadt. Der 23jährige Herzog von Noriolk, der fast alleinige Besitzer der Stadt Little Hampton in Suffolk, hat wegen der hohen Besteuerung seinen Besitz an eine Londoner Firma verkauft. Er soll eine märchenhafte Summe dafür bekommen haben.

Der Schweißtröpfchen als Lebensretter. Wie aus Welliton (Oklahoma) berichtet wird, sollte dieser Tage dort ein 16jähriges Mädchen namens Bertie West begraben werden. Auf dem Friedhof hat die Mutter, man möge ihr erlauben, noch einmal das Gesicht des Kindes zu sehen. Als der Sarg geöffnet wurde, bemerkte man auf der Stirn des Mädchens einen Schweißtröpfchen. Eine Untersuchung ergab, daß noch eine schwache Herzstätigkeit zu bemerken war. Man glaubt, daß das Mädchen ausgeheilt und dem Leben wieder gegeben werden kann.

Einfach, zuverlässig, billig

Ist die Ernährung der Kinder mit

Kufeke und frischer Milch

Micky-Maus als Boxer / Ein Roman in Bildern

21. Fortsetzung aus Nr. 173.



Bochumer An...

Schaffur...

Die Kreditiv...

Neben den...
dung der Satz...
bank gehen au...
gang derjenig...
Kreis der elf...
bank angehör...
ben die zu erw...
im Falle einer...
zu können, in...
Effektenloste...
Großinstitute...
Für eine Lo...
Garantiebank...
wird von den...
stehenden Ban...
der mittleren u...
von Lombardst...
(Verwertung v...
laufenden Börs...
zentrale soll in...
liner Kassenver...
Wie verlaut...
die Belohnu...
Prozent der...
zunehmen; Aus...
solche ausländ...
Markt haben, a...
sowie für die A...
bahnvorzugsakt...
man an eine B...
Kurse gedacht...
fortgeschritten.

Akzep...

Gestern nac...
Reichsbank die...
und Garantie...
Gründer, ausse...
sammen mit d...
von 200 Millio...
Mitgliedern de...
Reichsminister...
liner Handelsge...
für Industrie...
Frank (Dedli...
Fritsch (Dresd...
(Preußische Z...
Lipp (Deutsche...
konsul Dr. Ke...
rialdirektor Ge...
finanzminister...
(Reichswirtsch...
merz- & Priv...
gesellschaft),...
kehrskreditban...
sche Staatsban...
(Goldkreditban...
rufen vorbehe...
Lelek und v...
wird unmitteld...
Aufnahme der...
zu erlassen. I...
von vornherein...
einen kleinen...
wendige enge...

Täglich fä...
werde...

Im Einklan...
die Mitglieder...
und Bankier...
beschlossen, d...
guthaben auf...
rückwirkender...
auf Sparkont...
konto gleichge...

Der...

Die Plenar...
Frankfurter A...
des Ausschuss...
gen aus Weich...
men. Zur Erl...
sammelten Ma...
zur Vorprüf...
Abrechnung i...
dann verständ...
phonisch unter...
Am Nachmitt...
Materials über...
weisungsüber...
gegenseitigen...
ohne die Abre...

Die Bank v...
ihren Diskont...
barisatz von...

Bochu...

ist heute S...
Leitung von S...
nachmittags vo...
ein Konzert d...
Anzeige.

(1) Pariserf...
mittag 4 Uhr i...
die Erntebes...
Gegen Vorzei...
10 Wennig E...
(2) Zweite...
Rodium e. B...
einigung hatt...
Ordnungsbelei...
Freunde frohe...
Plan gerufen...
und ernten d...
mit der Sänge...
Samsan, L...
und tannum...
Wiener Abend...
wird. Ein He...
jeden soll auch...
Bei ung...
bestimmt im...
Sängervereini...
Garten ihr de...
Abend.

(3) Aus de...
der letzten V...
über Sinn u...
Jugend. Es...
Sein für die...
(4) Bund...
Gruppe Boch...
Monatsberich...
günstig beia...
richtige mu...

Schaffung von Lombardstellen

Die Kreditverförmung der kleinen Banken

Neben den Verhandlungen über die Verabschiedung der Satzungen für die Akzept- und Garantiebänken gehen auch Beratungen über die Kreditverförmung der kleinen Banken einher, die nicht dem Kreis der elf Akzept- und Garantiebänken angehören. Die außenstehenden Banken glauben die zu erwartende Belastung ihrer Liquidität im Falle einer Schalteröffnung nur dann tragen zu können, wenn sie die Möglichkeit hätten, ihre Effektenlombards ähnlich zu mobilisieren, wie die Großinstitute ihre Wechselportefolios.

Für eine Lombardmobilisierung schafft nun die Garantiebänke eine Handhabe. Infolgedessen wird von den außerhalb der Garantiebänke stehenden Banken, besonders von der großen Zahl der mittleren und kleineren Institute, die Schaffung von Lombardstellen für den allgemeinen Lombard (Verwertung von Aktiven) und für die Ablösung der laufenden Börsenlombards gefordert. Die Lombardzentrale soll in Verbindung mit der Bank des Berliner Kassenvereins errichtet werden.

Wie verlautet, hat man in Aussicht genommen, die Beleihung bei den Aktien bis zu 50 Prozent der letzten Kursnotierung vorzunehmen; Ausnahmen sollen geschaffen werden für solche ausländischen Aktien, die einen öffentlichen Markt haben, auf dem sie inzwischen notiert wurden sowie für die Anteile der Reichsbank, für die Reichsbahnvorschriften usw. Bei den Rentenwerten hat man an eine Beleihung bis zu 75 Prozent der letzten Kurse gedacht. Die Beratungen sind bereits weiter fortgeschritten.

Akzept- und Garantie-Bank gegründet

Gestern nachmittag fand in den Räumen der Reichsbank die Gründungsversammlung der Akzept- und Garantiebank AG statt. Die bekanntgegebenen Gründer, ausschließlich Berliner Firmen, haben zusammen mit dem Reich das gesamte Aktienkapital von 200 Millionen Reichsmark übernommen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden bestellt: Reichsminister a. D. Dernburg, Direktor Bieher (Berliner Handelsgesellschaft), Direktor Böttsche (Bank für Industrieobligationen), Kommerzienrat Dr. Frank (Dedi-Bank), Geheimer Legationsrat Dr. Fritsch (Dresdner Bank), Direktor Dr. Klepper (Preussische Zentralgenossenschaftskasse), General-Konsul Dr. Kempner (Mendelssohn & Co.), Ministerialdirektor Geheimer Regierungsrat Norden (Reichswirtschaftsministerium), Ministerialdirektor Dr. Reichert (Reichswirtschaftsministerium), Dr. Reinhardt (Commerz- und Privatbank), Dr. Ritscher (Reichskreditgesellschaft), Staatsfinanzrat Köhner (Preussische Staatsbank, Seehandlung), Direktor Ehrhardt (Golddiskontbank). In die Direktion wurden berufen: Vorbehalter einer Ergänzung, Direktor Leick und v. Heydebrandt. Der Aufsichtsrat wird unmittelbar zusammenkommen, um die für die Aufnahme der Geschäfte notwendigen Richtlinien zu erlassen. Der Kreis der zugezogenen Firmen ist von vornherein auf Berlin und auch dort nur auf einen kleinen Kreis beschränkt worden, um die notwendige enge Fühlung zu gewährleisten.

Täglich fällige Sparguthaben werden mit 8 Prozent verzinst

Im Einklang mit dem Vorgehen in Berlin haben die Mitglieder der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen beschlossen, den Zinssatz für täglich fällige Sparguthaben auf 8 Prozent zu erhöhen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 16. Juli 1931. Die Sätze auf Sparkonten sind damit den Sätzen auf Scheckkonten gleichgestellt.

Der Abrechnungsverkehr in Frankfurt

Die Plenar-Versammlung der Mitglieder der Frankfurter Abrechnungsstelle hat die Vorschläge des Ausschusses für die Abrechnung der Forderungen aus Wechseln und Schecks einstimmig angenommen. Zur Erleichterung der Abrechnung des angesammelten Materials ist bereits mit der Einreichung zur Vorprüfung begonnen worden. Die eigentliche Abrechnung beginnt am Mittwoch vormittag. Sodann verständigen sich die Mitglieder direkt telefonisch untereinander, was zurückgegeben wird. Am Nachmittag erfolgt der Ausgleich des übrigen Materials über Reichsbank-Konto. Die dem Ueberweisungsverband angehörenden Banken rechnen die gegenseitigen Altgeld-Forderungen unter sich ab, ohne die Abrechnungsstelle in Anspruch zu nehmen.

Die Bank von Danzig hat mit sofortiger Wirkung ihren Diskontsatz von 7 auf 10 Prozent und den Lombardsatz von 10 auf 12 Prozent erhöht.

Vorläufig weiter keine Börsen

Selbsthilfe der Bankwelt

Bochum, 28. Juli. Die Frage, was wird aus den deutschen Börsen, beschäftigt naturgemäß weiter stark das öffentliche Interesse. Zwar sind die Aussichten für eine Normalisierung des Zahlungsverkehrs nach der heutigen Notverordnung etwas gestiegen, auch hat die Regierung auf Grund einer Notverordnung vom 25. Juli die technischen Voraussetzungen für die Aufnahme des Verkehrs und die Abwicklung der alten Engagements geschaffen, trotzdem dürfte es schwierig sein, die Börsen wieder in Gang zu bringen. Wenn man davon spricht, daß die Wiedereröffnung am 15. August oder spätestens am 1. September stattfinden könne, so scheinen dabei die Hemmnisse unterschätzt zu werden. Abgesehen davon, daß für die Effekten jeder Wertmesser fehlt, besteht die Gefahr, daß das Ausland große Abgaben in festverzinslichen Papieren durchführt, die sich letzten Endes sehr verhängnisvoll am Devisenmarkt auswirken müssen. Solange man dieses Problem nicht lösen kann, wird es auch schwer halten, die Börsensäle für den Verkehr wieder freizugeben. Dessen ungeachtet ist es zu begrüßen, daß sich die Bankwelt mit der Idee trägt, eine Darlehenskasse zu errichten, die Aktien und Renten lombardiert. Es ist daran gedacht, daß das zu gründende

Gemeinschaftsinstitut gegen hohe Effektenüberdeckung, gerechnet auf Basis der letzten Notierten Kurse, kleine Beträge herausgibt, die diese Stelle sich durch Wechselziehung verschafft. Dies wird freilich nur möglich sein, wenn auch solche Wechsel werden können. Deren Zustimmung wird also erforderlich sein; ob sie erzielbar sein wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls darf sich das Ganze aus den verschiedensten Gründen nur im engsten Rahmen abspielen.

Wenn die Börsen wieder geöffnet werden, dann wird man voraussichtlich nur noch Wertpapiere gegen sofortige Bezahlung (Kassapapiere) kaufen können. Spekulative Einflüsse, die aus der Stimmungsmöglichkeit bequemes Kapital zu schlagen versuchen, sind alsdann stärker zurückgedrängt. Erst ganz allmählich wird sich die Börse wieder zu einem wirtschaftlichen Faktor entwickeln können. Auch das ist eine Frage des Vertrauens, vor allem von Seiten des Publikums, das an den Börsen in den letzten Jahren nur zuviel Enttäuschungen erlebt und dessen Interessen man leider nur zu wenig Rechnung getragen hat. Ob das sich vielleicht schon durch die Aktienreform bessern wird, bleibt abzuwarten.

Die Rohstoffverförmung

Reichseinfuhrstelle? — Rotterdamer Bemühungen um die deutsche Einfuhr

In einer Besprechung mit der Reichsbank ist eine Lockerung des Devisenverkehrs für die Finanzierung der deutschen Rohstoffeinfuhr beschlossen worden. Das Reichsbankdirektorium wird die Reichsbankstellen im Reich anweisen, Wechselkontierungen für Rohstofflieferungen in bevorzugtem Umfang vorzunehmen und ferner Guthaben der Firmen in weitem Umfang freizusetzen, die Zahlungsverpflichtungen aus Rohstoffkontrakten zu erfüllen haben. Mit dieser Maßnahme werden die Schwierigkeiten zum großen Teil beseitigt werden können, die sich in den letzten Tagen bei der Abwicklung der Einfuhrkontrakte in Hamburg ergeben haben. Die Getreidekontrakte in Hamburg konnten im allgemeinen bisher gut abgewickelt werden, teilweise durch Weiterverkauf der ankommenden Partien — wenn auch mit Verlust — ins Ausland. Nur eine Ladung, für deren Bezahlung etwa 800 000 Gulden erforderlich waren, konnte bisher nicht abgenommen werden. Die Pläne der Reichsregierung, zur Drosselung der Einfuhr eine Art Reichseinfuhrstelle zu schaffen, haben in Hamburg Importeure eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, um so mehr, als eine Rotterdamer Großhandelsfirma, die über disponiblen Mittel von etwa 3 Millionen Gulden verfügt, der Reichsregierung das Angebot gemacht haben soll, das gesamte deutsche Getreideeinfuhrgeschäft zu finanzieren. Die Befürchtungen im Hamburger Warenhandel bei einer Zwangsregelung der Einfuhr gehen dahin, daß das ganze Transitzgeschäft über Hamburg gleichfalls einen außerordentlichen Rückgang erfahren wird und damit ganz erhebliche volkswirtschaftliche Werte außer Acht gelassen werden, die für alle deutschen Hafenstädte schwere Rückschläge haben könnten.

Auch in anderen Importartikeln, so z. B. für Kaffee, bemühen sich Rotterdamer Stellen, das Geschäft einer größeren Firma in Hamburg, die vor einiger Zeit ihre Zahlungen eingestellt hat, zu übernehmen. Die Bemühungen der Hafenstädte, an den Plänen der Reichsregierung dahingehend mitzuarbeiten, daß die schwersten Folgen für sie so weit wie möglich gemildert werden, versprechen insofern einen Erfolg, als man daran denkt, den Sitz einer evtl. Einfuhrkontrolle in den größten Hafen, d. h. nach Hamburg, zu verlegen.

Gewerkschaft Mont Ceniz

Die ordentliche Gewerkschaftsversammlung genehmigte den bekannten Abschluß. Nach Abschreibung von 1,67 Millionen Reichsmark ergibt sich ein bilanzieller Überschuß von 134 990 Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die satzungsgemäß auscheidenden Grubenvorstandsmitglieder, Bergwerksdirektor Dr. Knepper, Generaldirektor Dr. von der Porten, und Bankdirektor Schmidt-Branden, wurden wiedergewählt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 1 010 434 Tonnen (1 145 272 Tonnen) gefördert. Die Koks-erzeugung betrug 344 886 Tonnen (337 371 Tonnen), Teer 15 205 Tonnen (677 Tonnen), schwefelsaurer 3077 tonniak 5466 Tonnen (5483 Tonnen) und Benzol 3077 Tonnen (3111 Tonnen). Die Absatzlage für sämtliche Erzeugnisse hat sich im laufenden Jahre weiter verschlechtert.

Gescheiterte Stickstoffverhandlungen

Wie WTB-Handelsdienst erfährt, entsprechen die Nachrichten der ausländischen Presse, wonach bei den internationalen Stickstoffverhandlungen eine weitgehende Verständigung erzielt worden sei, nicht den Tatsachen. Wenn sich auch bei den Verhandlungen, an denen im übrigen nur die europäischen Gruppen beteiligt waren, in einzelnen Punkten Möglichkeiten für eine Verständigung ergeben hätten, so waren die Schwierigkeiten insgesamt doch so groß, daß eine Einigung nicht zustande gekommen ist. Es sind deshalb auch weitere neue Verhandlungen nicht in Aussicht genommen.

Weitere Zementbindungen?

Die Verhandlungen, den größten westdeutschen Zementkonzern, die Wickingschen Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W., mit der süddeutschen Zementfabrik Dyckerhoff & Söhne in Amöneburg bei Biebrich zu vereinigen, haben dazu geführt, diese Verschmelzungspläne zu erweitern. Man beabsichtigt, die Gruppe Wickings-Dyckerhoff in engere Beziehung zu der gesamten süddeutschen Zementindustrie und vornehmlich zu der großen Zementgruppe Heidelberg-Mannheim-Stuttgart zu bringen. Die süddeutsche Gruppe wiederum hat feste Verträge mit den führenden Werken der ostdeutschen und der mitteleuropäischen Zementindustrie und stellt damit innerhalb dieser Industrie eine Kombination dar, die ungefähr 60 Prozent der gesamten deutschen Produktion umfaßt.

Die Lage der Bauparkassen

Eine Rundfrage unter den maßgebendsten Bauparkassen, wie sich die augenblickliche Lage im Bauparkwesen auswirkt, ergibt für das deutsche Bauparkwesen interessante Einblicke. Äußerungen liegen bisher von elf großen Bauparkassen vor. Aus allen Äußerungen geht hervor, daß die Stockung in den Einzahlungen entweder gering oder nur für einige Tage in Erscheinung trat. Der Mitgliederzustand hat ebenso nur wenig nachgelassen. Ist aber sogar bei einer Bauparkasse gegenüber dem Vormonat gestiegen. Beachtenswert ist weiter, daß Anfragen aus dem Sparkreis wegen der Sicherheit der eingezahlten Beträge nur sehr wenig einliefen. Man kann heute feststellen, daß die Bauparkassen eine große Machtpotenz gut bestanden haben. Mit der beständigen Kraftprobe in diesen schwierigen Tagen kann also die erste Etappe im deutschen Bauparkwesen als erfolgreich abgeschlossen bezeichnet werden. Die zweite Etappe beginnt am 1. Oktober mit dem Inkrafttreten des Bauparkgesetzes.

Quer durch die Wirtschaft

In der Hamburger Börse wurde durch Anschlag bekanntgemacht, daß der Senat angeordnet habe, die Hamburger Zuckerterminbörse, die erst am Freitag vergangener Woche wieder eröffnet worden war, offiziell zu schließen, nachdem schon bisher eine Notierung aus eigener Initiative der Zuckerhandels unterblieben war.

Der Gesamtverlust der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schröder-Bank in Bremen wird jetzt mit 38 bis 40 Millionen Reichsmark angegeben. Es sind Baukonstruktionsverhandlungen eingeleitet worden und man nimmt an, daß das Deschimg-Paket an Thyssen gehen wird.

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankgewerbes, der in Berlin zu Besprechungen zusammentrat, erklärte seine Aussprache für vertraulich. Es wird nur bekannt, daß besonders Frauen des Zah-

lungsverkehrs und einige Maßnahmen der Reichsbank — bestehende und geplante — ausführlich behandelt wurden.

Der Verband deutscher Verkehrsverwaltungen, der Kraftverkehr Deutschland, der Reichsverband für Nutzfahrzeuge und Träger des öffentlichen Verkehrs haben beschlossen, sich zu einer Spitzenvertretung der Kraftverkehrswirtschaft zusammenzuschließen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wie bekannt wird, ist durch Absprachen das bisherige Provisorium der Internationalen Rohstoffgemeinschaft bis gegen Ende September verlängert worden. Die endgültige Beschlussfassung hierüber soll in der nächsten Versammlung, die für September vorgesehen ist, erfolgen.

Der einzige Hochofenbetrieb im nassauischen Industriegebiet, das Hochofenwerk des Hoesen-Nassauischen Hüttenvereins G. m. b. H. in Oberscheid bei Dillenburg, muß wegen Absatzmangels und großer Vorräte die Ofen vorübergehend dämpfen. Dadurch wird auch der Betrieb der Erzgrube im Dillkreis vorübergehend stillgelegt.

Im Juni hat sich die Ausfuhr in Rohreisen im Vergleich zum Mai mehr als verdoppelt, dagegen weist der Export in verschiedenen Walzwerkfabriken eine nicht unbedeutende Verringerung auf.

Die der gräflich Ballestremschen Verwaltung gehörende Wolfgangsgrube bei Ruda, hart an der oberschlesischen Grenze, soll demnächst stillgelegt werden. Die Wolfgangsgrube, deren Maschinenanlage in den letzten Jahren auf den modernsten Stand gebracht worden ist, hat zur Zeit noch Aufträge, da eine Reihe von Gasanstalten mit Kohlen versorgt werden müssen.

Die Bankinsolvenzen in Amerika, die im ersten Drittel des Monats Juni wieder zum Ausbruch gekommen sind, scheinen namentlich im Abflauen begriffen zu sein; während noch in der am 11. Juni beendeten Woche 47 Bankinsolvenzen zu verzeichnen waren, waren am 18. Juni nur noch 24, in der Woche darauf nur noch 23, bis zum 2. Juli nur noch 21 und am 9. Juli nur noch 19 Bankinsolvenzen zu registrieren.

Ausländische Börsen

New York, Anfang: Unregelmäßig.
Amsterdam: Etwas freundlicher.
Brüssel: Leicht erhöht.
London: Unentschieden.
Paris: Fest.
Zürich: Schwächer.
Mailand: Freundlicher.
Wien: Uneinheitlich.

Duisburger Getreidemarkt

Notierungen für 100 Kilo in Reichsmark, frei Wagon Duisburg, Duisburg, 27. Juli 1931

	heute	vorige	heute	vorige
inl. Weizen	294-30	294-30	inl. Roggen	20-20
inl. Roggen 70%	19-20	19-20	inl. Weizenmehl-Grund	40-40
inl. Weizenmehl-Grund	40-40	40-40	inl. Weizenmehl-1. Sorten	32-32
inl. Weizenmehl-1. Sorten	32-32	32-32	inl. Weizenmehl-2. Sorten	31-31
inl. Weizenmehl-2. Sorten	31-31	31-31	inl. Weizenmehl-3. Sorten	30-30
inl. Weizenmehl-3. Sorten	30-30	30-30	inl. Weizenmehl-4. Sorten	29-29
inl. Weizenmehl-4. Sorten	29-29	29-29	inl. Weizenmehl-5. Sorten	28-28
inl. Weizenmehl-5. Sorten	28-28	28-28	inl. Weizenmehl-6. Sorten	27-27
inl. Weizenmehl-6. Sorten	27-27	27-27	inl. Weizenmehl-7. Sorten	26-26
inl. Weizenmehl-7. Sorten	26-26	26-26	inl. Weizenmehl-8. Sorten	25-25
inl. Weizenmehl-8. Sorten	25-25	25-25	inl. Weizenmehl-9. Sorten	24-24
inl. Weizenmehl-9. Sorten	24-24	24-24	inl. Weizenmehl-10. Sorten	23-23
inl. Weizenmehl-10. Sorten	23-23	23-23	inl. Weizenmehl-11. Sorten	22-22
inl. Weizenmehl-11. Sorten	22-22	22-22	inl. Weizenmehl-12. Sorten	21-21
inl. Weizenmehl-12. Sorten	21-21	21-21	inl. Weizenmehl-13. Sorten	20-20
inl. Weizenmehl-13. Sorten	20-20	20-20	inl. Weizenmehl-14. Sorten	19-19
inl. Weizenmehl-14. Sorten	19-19	19-19	inl. Weizenmehl-15. Sorten	18-18
inl. Weizenmehl-15. Sorten	18-18	18-18	inl. Weizenmehl-16. Sorten	17-17
inl. Weizenmehl-16. Sorten	17-17	17-17	inl. Weizenmehl-17. Sorten	16-16
inl. Weizenmehl-17. Sorten	16-16	16-16	inl. Weizenmehl-18. Sorten	15-15
inl. Weizenmehl-18. Sorten	15-15	15-15	inl. Weizenmehl-19. Sorten	14-14
inl. Weizenmehl-19. Sorten	14-14	14-14	inl. Weizenmehl-20. Sorten	13-13
inl. Weizenmehl-20. Sorten	13-13	13-13	inl. Weizenmehl-21. Sorten	12-12
inl. Weizenmehl-21. Sorten	12-12	12-12	inl. Weizenmehl-22. Sorten	11-11
inl. Weizenmehl-22. Sorten	11-11	11-11	inl. Weizenmehl-23. Sorten	10-10
inl. Weizenmehl-23. Sorten	10-10	10-10	inl. Weizenmehl-24. Sorten	9-9
inl. Weizenmehl-24. Sorten	9-9	9-9	inl. Weizenmehl-25. Sorten	8-8
inl. Weizenmehl-25. Sorten	8-8	8-8	inl. Weizenmehl-26. Sorten	7-7
inl. Weizenmehl-26. Sorten	7-7	7-7	inl. Weizenmehl-27. Sorten	6-6
inl. Weizenmehl-27. Sorten	6-6	6-6	inl. Weizenmehl-28. Sorten	5-5
inl. Weizenmehl-28. Sorten	5-5	5-5	inl. Weizenmehl-29. Sorten	4-4
inl. Weizenmehl-29. Sorten	4-4	4-4	inl. Weizenmehl-30. Sorten	3-3
inl. Weizenmehl-30. Sorten	3-3	3-3	inl. Weizenmehl-31. Sorten	2-2
inl. Weizenmehl-31. Sorten	2-2	2-2	inl. Weizenmehl-32. Sorten	1-1
inl. Weizenmehl-32. Sorten	1-1	1-1	inl. Weizenmehl-33. Sorten	0-0
inl. Weizenmehl-33. Sorten	0-0	0-0	inl. Weizenmehl-34. Sorten	-1-1
inl. Weizenmehl-34. Sorten	-1-1	-1-1	inl. Weizenmehl-35. Sorten	-2-2
inl. Weizenmehl-35. Sorten	-2-2	-2-2	inl. Weizenmehl-36. Sorten	-3-3
inl. Weizenmehl-36. Sorten	-3-3	-3-3	inl. Weizenmehl-37. Sorten	-4-4
inl. Weizenmehl-37. Sorten	-4-4	-4-4	inl. Weizenmehl-38. Sorten	-5-5
inl. Weizenmehl-38. Sorten	-5-5	-5-5	inl. Weizenmehl-39. Sorten	-6-6
inl. Weizenmehl-39. Sorten	-6-6	-6-6	inl. Weizenmehl-40. Sorten	-7-7
inl. Weizenmehl-40. Sorten	-7-7	-7-7	inl. Weizenmehl-41. Sorten	-8-8
inl. Weizenmehl-41. Sorten	-8-8	-8-8	inl. Weizenmehl-42. Sorten	-9-9
inl. Weizenmehl-42. Sorten	-9-9	-9-9	inl. Weizenmehl-43. Sorten	-10-10
inl. Weizenmehl-43. Sorten	-10-10	-10-10	inl. Weizenmehl-44. Sorten	-11-11
inl. Weizenmehl-44. Sorten	-11-11	-11-11	inl. Weizenmehl-45. Sorten	-12-12
inl. Weizenmehl-45. Sorten	-12-12	-12-12	inl. Weizenmehl-46. Sorten	-13-13
inl. Weizenmehl-46. Sorten	-13-13	-13-13	inl. Weizenmehl-47. Sorten	-14-14
inl. Weizenmehl-47. Sorten	-14-14	-14-14	inl. Weizenmehl-48. Sorten	-15-15
inl. Weizenmehl-48. Sorten	-15-15	-15-15	inl. Weizenmehl-49. Sorten	-16-16
inl. Weizenmehl-49. Sorten	-16-16	-16-16	inl. Weizenmehl-50. Sorten	-17-17
inl. Weizenmehl-50. Sorten	-17-17	-17-17	inl. Weizenmehl-51. Sorten	-18-18
inl. Weizenmehl-51. Sorten	-18-18	-18-18	inl. Weizenmehl-52. Sorten	-19-19
inl. Weizenmehl-52. Sorten	-19-19	-19-19	inl. Weizenmehl-53. Sorten	-20-20
inl. Weizenmehl-53. Sorten	-20-20	-20-20	inl. Weizenmehl-54. Sorten	-21-21
inl. Weizenmehl-54. Sorten	-21-21	-21-21	inl. Weizenmehl-55. Sorten	-22-22
inl. Weizenmehl-55. Sorten	-22-22	-22-22	inl. Weizenmehl-56. Sorten	-23-23
inl. Weizenmehl-56. Sorten	-23-23	-23-23	inl. Weizenmehl-57. Sorten	-24-24
inl. Weizenmehl-57. Sorten	-24-24	-24-24	inl. Weizenmehl-58. Sorten	-25-25
inl. Weizenmehl-58. Sorten	-25-25	-25-25	inl. Weizenmehl-59. Sorten	-26-26
inl. Weizenmehl-59. Sorten	-26-26	-26-26	inl. Weizenmehl-60. Sorten	-27-27
inl. Weizenmehl-60. Sorten	-27-27	-27-27	inl. Weizenmehl-61. Sorten	-28-28
inl. Weizenmehl-61. Sorten	-28-28	-28-28	inl. Weizenmehl-62. Sorten	-29-29
inl. Weizenmehl-62. Sorten	-29-29	-29-29	inl. Weizenmehl-63. Sorten	-30-30
inl. Weizenmehl-63. Sorten	-30-30	-30-30	inl. Weizenmehl-64. Sorten	-31-31
inl. Weizenmehl-64. Sorten	-31-31	-31-31	inl. Weizenmehl-65. Sorten	-32-32
inl. Weizenmehl-65. Sorten	-32-32	-32-32	inl. Weizenmehl-66. Sorten	-33-33
inl. Weizenmehl-66. Sorten	-33-33	-33-33	inl. Weizenmehl-67. Sorten	-34-34
inl. Weizenmehl-67. Sorten	-34-34	-34-34	inl. Weizenmehl-68. Sorten	-35-35
inl. Weizenmehl-68. Sorten	-35-35	-35-35	inl. Weizenmehl-69. Sorten	-36-36
inl. Weizenmehl-69. Sorten	-36-36	-36-36	inl. Weizenmehl-70. Sorten	-37-37
inl. Weizenmehl-70. Sorten	-37-37	-37-37	inl. Weizenmehl-71. Sorten	-38-38
inl. Weizenmehl-71. Sorten	-38-38	-38-38	inl. Weizenmehl-72. Sorten	-39-39
inl. Weizenmehl-72. Sorten	-39-39	-39-39	inl. Weizenmehl-73. Sorten	-40-40
inl. Weizenmehl-73. Sorten	-40-40	-40-40	inl. Weizenmehl-74. Sorten	-41-41
inl. Weizenmehl-74. Sorten	-41-41	-41-41	inl. Weizenmehl-75. Sorten	-42-42
inl. Weizenmehl-75. Sorten	-42-42	-42-42	inl. Weizenmehl-76. Sorten	-43-43
inl. Weizenmehl-76. Sorten	-43-43	-43-43	inl. Weizenmehl-77. Sorten	-44-44
inl. Weizenmehl-77. Sorten	-44-44	-44-44	inl. Weizenmehl-78. Sorten	-45-45
inl. Weizenmehl-78. Sorten	-45-45	-45-45	inl. Weizenmehl-79. Sorten	-46-46
inl. Weizenmehl-79. Sorten	-46-46	-46-46	inl. Weizenmehl-80. Sorten	-47-47
inl. Weizenmehl-80. Sorten	-47-47	-47-47	inl. Weizenmehl-81. Sorten	-48-48
inl. Weizenmehl-81. Sorten	-48-48	-48-48	inl. Weizenmehl-82. Sorten	-49-49
inl. Weizenmehl-82. Sorten	-49-49	-49-49	inl. Weizenmehl-83. Sorten	-50-50
inl. Weizenmehl-83. Sorten	-50-50	-50-50	inl. Weizenmehl-84. Sorten	-51-51
inl. Weizenmehl-84. Sorten	-51-51	-51-51	inl. Weizenmehl-85. Sorten	-52-52
inl. Weizenmehl-85. Sorten	-52-52	-52-52	inl. Weizenmehl-86. Sorten	-53-53
inl. Weizenmehl-86. Sorten	-53-53	-53-53	inl. Weizenmehl-87. Sorten	-54-54
inl. Weizenmehl-87. Sorten	-54-54	-54-54	inl. Weizenmehl-88. Sorten	-55-55
inl. Weizenmehl-88. Sorten	-55-55	-55-55	inl. Weizenmehl-89. Sorten	-56-56
inl. Weizenmehl-89. Sorten	-56-56	-56-56	inl. Weizenmehl-90. Sorten	-57-57
inl. Weizenmehl-90. Sorten	-57-57	-57-57	inl. Weizenmehl-91. Sorten	-58-58
inl. Weizenmehl-91. Sorten	-58-58	-58-58	inl. Weizenmehl-92. Sorten	-59-59
inl. Weizenmehl-92. Sorten	-59-59	-59-59	inl. Weizenmehl-93. Sorten	-60-60
inl. Weizenmehl-93. Sorten	-60-60	-60-60	inl. Weizenmehl-94. Sorten	-61-61
inl. Weizenmehl-94. Sorten	-61-61	-61-61	inl. Weizenmehl-95. Sorten	-62-62
inl. Weizenmehl-95. Sorten	-62-62	-62-62	inl. Weizenmehl-96. Sorten	-63-63
inl. Weizenmehl-96. Sorten	-63-63	-63-63	inl. Weizenmehl-97. Sorten	-64-64
inl. Weizenmehl-97. Sorten	-64-64	-64-64	inl. Weizenmehl-98. Sorten	-65-65

